163. Sonnabend den 14. Juli 1860. 163.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. Juli. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Baron Alphonse de Rothschild in Paris zum General-Konsul daselbst zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Fabricius zu Grimmen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Stralsund und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stralsund; so wie der bisherige Kreisrichter Kirchhoff zu Loitz zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Bergen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bergen; und der Notariats-Kandidat Johann Baptist Herkenrath in Trier zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wallerfangen, im Landgerichts-Bezirke Saarbrücken, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wallerfangen, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, von Rheda.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor von der Reck, nach Schlesien.

Nr. 164 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten einen Bescheid vom 6. März 1860, die konfessionelle Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, und das Verfahren zur Erzielung eines regelmäßigen Schulbesuchs der unter Vormundschaft stehenden Kinder betreffend, und eine Verfügung vom 6. März 1860, denselben Gegenstand betreffend; ferner Seitens des evangelischen Ober-Kirchenraths einen Erlaß vom 21. Februar 1860, den Schul- und Religions-Unterricht der Kinder von Dissidenten betreffend.

Das 23. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5242 den Staats-Vertrag zwischen Preußen und Nassau über die zwischen Köln und Gießen und zwischen Koblenz und Wetzlar zu erbauenden Eisenbahnen. Vom 8. Februar 1860; und unter Nr. 5243 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Lublinitzer Kreises im Betrage von 14,000 Thalern. Vom 28. Mai 1860.

Berlin, den 14. Juli 1860.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Freitag 13. Juli, Mittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Genua ist die neapolitanische Dampfkorvette „Veloce" von 6 Kanonen zu Garibaldi übergegangen und hat sich zu dessen Befehl gestellt. — Laut Nachrichten aus Neapel vom 11. d. war daselbst Alles ruhig.

(Eingeg. 14. Juli 8 Uhr Vormittags.)

CH Posen, 14. Juli.

Wie Frankreich den jüngsten italienischen Krieg nicht ausschließlich mit den Kräften seines regelmäßigen Heeres durchgeführt, sondern auch den Beistand der Garibaldi'schen Freischaaren willkommen geheißen hat, so kämpft die napoleonische Politik auch auf dem Gebiet der Ideen mit zwiefachen Streitkräften: neben den diplomatischen Noten laufen die Zeitungsartikel und die politischen Flugschriften einher, welche mit ihren Plänkeleien die Absichten der leitenden Taktik unterstützen. Zwar tragen solche Flugschriften die Namen verschiedener Verfasser an der Stirn; zwar steuern sie scheinbar nach wesentlich verschiedenen Zielen; zwar gefallen sie sich theilweise in den abenteuerlichsten Hirngespinnsten, welche kaum den Zusammenhang mit einer amtlichen Inspiration ahnen lassen; aber man darf die eigenthümlichen Zustände des französischen Kaiserreichs nicht aus den Augen verlieren. Wenn das Preßregiment auch seinen unmittelbarsten und intensivsten Druck nur auf die Zeitungen wirken lassen kann, so fehlt es ihm doch auch nicht an Mitteln, um auf die Broschüren-Literatur einen entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Ueberdies verräth der Herd, welchem die nach allen Richtungen hin ausgeworfenen publizistischen Brandraketen entstammen, sich schon durch den Umstand, daß die meisten Schriften, welche eine der sogenannten „europäischen Fragen" durch kühne Improvisation lösen wollen, sich im Dunstkreise der „napoleonischen Ideen" bewegen und als begeisterte Apostel der neuesten französischen Dynastie auftreten. Man hat daher wohl ein ziemlich begründetes Recht zu der Annahme, daß alle verwegenen Projekte, welche in der Broschüren-Literatur aufgetischt werden, schwerlich den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden haben würden, wenn ihnen nicht im Kabinet des Kaisers ein Freipaß und vielleicht auch ein Viatikum ertheilt worden wäre.

Auf die Vielseitigkeit der mit „kaiserlicher Freiheit" schreibenden Publizisten haben wir schon hingewiesen. Während die europäischen Kabinete sich einstweilen schon durch die Angelegenheiten Italiens und der Türkei hinreichend belastet finden, lassen die vielgeschäftigen Federn des Bonapartismus es sich nicht nehmen, auch an den dänisch-deutschen Streit und an die inneren deutschen Angelegenheiten überhaupt ihre Erörterungen und ihre wunderlichen Kombinationen zu knüpfen. Aber das genügt ihrer schöpferischen Phantasie noch nicht: auch die ungarische Frage, die polnische Frage, die skandinavische Frage, die irische Frage und Gott weiß, welche andere Frage scheint ihnen einer sofortigen Lösung dringend bedürftig, und es versteht sich von selbst, daß sie das Heilmittel nach napoleonischem Rezept schon in Bereitschaft haben. Das allgemeine Stimmrecht hat ja in Frankreich eine so volksthümliche und allgemein befriedigende Ordnung der Dinge geschaffen; das allgemeine Stimmrecht hat in Italien veraltete Zustände über den Haufen geworfen; das allgemeine Stimmrecht hat Savoyen und Nizza unter die beglückende Herrschaft des Napoleoniden geführt: warum sollte es nicht in Deutschland und in Skandinavien, in Polen und Ungarn sich mit ähnlichem Erfolge anwenden lassen? Wir haben darauf nur eine Antwort. Wenn jemals das allgemeine Stimmrecht in seiner unbedingten und ungeregelten Anwendung überzeugte und einsichtige Vertreter gehabt, so muß jetzt jedes unbefangene Urtheil und jede sittliche Empfindung sich von einem Mittel abwenden, das bei geschickter Benutzung so leicht zu einem Werkzeug der ungezügelten Willkür und des frechen Völkerschachers werden konnte.

Natürlich genug ist es, daß die bonapartistischen Projektenmacher mit besonderer Vorliebe auf die deutsche Frage und auf die Rheingrenze zurückkommen: „sieh, das Gute liegt so nah!" Wir wissen es zu würdigen, wenn Napoleon III. die Reise nach Baden unternimmt, um die Gerüchte, welche ihm ein Gelüste nach dem linken Rheinufer zuschreiben, feierlichst zu „Abgeschmacktheiten" zu stempeln, und wenn About in seiner Flugschrift versichert, daß Frankreich keine Vergrößerung beansprucht und sich nicht beunruhigen würde, wenn die deutschen Staaten zur Einheit unter Preußens Führung zusammenwüchsen. Frankreich hat sich allerdings auch schwerlich beunruhigt, als die Annexionen in Oberitalien von Statten gingen; aber es hat in aller Ruhe eine billige Entschädigung verlangt. Wenn es jetzt Preußen zu ähnlichen Annexionen die Hand bietet, so würde die Kostenrechnung nicht auf sich warten lassen. Der Regent von Preußen hat auf solche Verlockungen, noch ehe sie recht zu Worte kommen konnten, mit einem redlichen deutschen Nein! geantwortet, und als dieses Nein die deutschen Fürsten um ihn, als ihren natürlichen Hort, schaarte, da fand Napoleon eben für gut, seine Theorien von der Rheingrenze nicht zur Sprache zu bringen. Inzwischen verrathen die noch immer auftauchenden Flugschriften, was der Fuchs meint, wenn er die Trauben für sauer erklärt. Mögen die deutschen Fürsten dafür sorgen, daß er dieselben niemals reif finde!

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 13. Juli. [Reisegerüchte in Bezug auf den Prinz-Regenten; die Befestigung der Bundesküsten; Friedens-Etat des Heeres.] Trotz mehrfacher Widerlegungen erhält sich noch immer das Gerücht, daß der Prinz-Regent die Absicht hege, dem Kaiser Napoleon einen Gegenbesuch zu machen, und zwar wird neuerdings die Vermuthung ausgesprochen, der Prinz werde wahrscheinlich den Aufenthalt im Seebad von Ostende benutzen, um etwa in Begleitung des Königs Leopold einen Ausflug nach dem Lager von Chalons zu machen. Nichts ist begreiflicher, als daß ein solches Gerücht vielfach Glauben findet, weil es den Gesetzen der politischen Höflichkeit zu entsprechen scheint, daß ein Besuch nicht ohne Erwiderung bleibe. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß der Prinz-Regent die Begrüßung des Kaisers nicht auf eigenem Gebiet, sondern nur in dem Lande eines befreundeten Herrschers empfangen hat. Von einem Besuche im eigentlichen Sinne des Wortes ist also nicht die Rede und deshalb kann die Etikette nicht ohne Weiteres die Forderung eines Gegenbesuches stellen. Man darf daran erinnern, daß Napoleon III. auch mit dem Kaiser Alexander zu Stuttgart zusammentraf, ohne daß der Letztere sich verpflichtet gefunden hätte, die Höflichkeit des Kaisers der Franzosen durch einen Besuch in den Tuilerien zu erwidern. So faßt man, wie ich vermuthen darf, die Sache in unseren höchsten Regionen auf, und es ist daher wohl die Annahme berechtigt, daß die Absicht eines Ausfluges nach Frankreich zur Zeit dem Prinz-Regenten fern liegt. — Die Nachrichten aus Frankfurt beweisen, daß wenigstens auf einem Punkte, nämlich in der Angelegenheit der Küstenbefestigungen, die Initiative Preußens einen gewissen Erfolg errungen hat. Die meisten Nordseestaaten, mit Einschluß Hannovers, haben sich mit Preußen über die Grundlagen der Küstenbefestigung verständigt, und es ist Hoffnung vorhanden, daß die übrigen Betheiligten bald nachfolgen werden. Von den Unterhandlungen über die Bundeskriegsverfassung läßt sich nicht gleich Günstiges berichten; dieselben haben noch immer kein Ergebniß erzielt. — In einigen Blättern ist gemeldet worden, daß nach der Reorganisation unseres Heeres die Friedensstärke desselben sich auf 200,000 Mann oder noch darüber normiren werde. Allerdings wäre die Zahl im richtigen Verhältniß zu der vermehrten Bevölkerung, wenn man selbst auf den Grundlagen von 1815 stehen bleiben wollte. Dennoch wird, wie ich aus unbedingt glaubwürdigem Munde weiß, der Friedens-Etat nicht jene Höhe erreichen, sondern die Stärke von 180,000 Mann wohl nicht wesentlich überschreiten.

☾ Berlin, 13. Juli. [Die Königin von Schweden; vom Hofe; Personalien.] Die Königin von Schweden, welche am 29. Juni mit ihrer Tochter, der Prinzessin Luise in Lübeck ankam und dort von ihrer Tante, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, begrüßt wurde, verweilte bisher in dem Kurorte Ems bei ihren erlauchten Eltern, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande und ihrer Schwester, der Prinzessin Marie. Von dort traf die hohe Frau mit ihrer Tochter und einem zahlreichen Gefolge heute Morgen mittelst des Kölner Kourierzuges in Potsdam ein und wurde bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von den in Potsdam residirenden Herrschaften empfangen und zur Königin nach Schloß Sanssouci geleitet; später machte die Königin noch der Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Friedrich Karl ihren Besuch und kam alsdann kurz nach 10 Uhr mittelst Extrazuges, in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Alexandrine, von Potsdam nach Berlin. Zu ihrem Empfange hatten sich auf dem Perron eingefunden das niederländische und schwedische Gesandtschaftspersonal, der Stadtkommandant, Generallieutenant v. Alvensleben und der Polizeipräsident v. Zedlitz. Die Königin begab sich vom Bahnhofe sofort mit ihrer Tochter in das Atelier des Hofphotographen Schwartz und Zschille und saß den Künstlern wiederholt zu ihrem und der Tochter Bilde. Darauf nahmen die hohen Gäste im niederländischen Palais mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, der Prinzessin Alexandrine, dem schwedischen Gesandten das Dejeuner ein und setzten darauf ihre Reise nach Stettin fort, wo sie an Bord einer schwedischen Yacht gehn und sich nach Stockholm einschiffen. Der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Alexandrine gaben der Königin bis zum Stettiner Bahnhof das Geleit und begaben sich darauf nach einem herzlichen Abschiede nach Potsdam zurück. Wie ich von Personen aus dem Gefolge der Königin erfuhr, werden die schwedischen Majestäten in kurzer Zeit zur Krönung nach Christiania gehen. — Ueber die Rückkehr des Prinz-Regenten nach Potsdam verlautet auch heute noch nichts Zuverlässiges; dagegen ist aus Spaa die Nachricht eingetroffen, daß die Landgräfin Luise von Hessen-Philippsthal-Barchfeld ihren dortigen Aufenthalt verlängern werde; und eben so melden Berichte aus Wildbad, daß die Kaiserin Mutter ihre Abreise nach Stolzenfels auf unbestimmte Zeit verschoben habe. Während ihres Aufentbaltes in Sanssouci soll dort auch Gottesdienst nach griechischem Ritus abgehalten werden und wird deshalb zu diesem Zwecke schon ein Gemach eingerichtet. — Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte v. Gruner hat heute Morgen seine Badereise nach Kissingen angetreten und gedenkt vorläufig bis zum 8. August dort zu bleiben. Gegenwärtig ist mit seiner Vertretung der Legationsrath v. Arnim beauftragt worden. — In einigen Tagen wird der Finanzminister v. Patow aus dem Bade zurückerwartet; derselbe beabsichtigt späterhin noch eine Reise nach der Schweiz zu unternehmen. Der Ausbau des Ministerialgebäudes wird mit großer Rührigkeit betrieben, der Aufenthalt in demselben ist jedoch mit so großen Unbequemlichkeiten verbunden, daß der Minister wahrscheinlich gezwungen sein wird, seine Wohnung darin für einige Zeit aufzugeben.

⁂ Berlin, 13. Juli. [Die Anträge in Betreff der deutschen Maaß- und Gewichtseinheit.] Wenn in der Frage wegen der deutschen Maaß- und Gewichtseinheit am Bundestage Preußen ein dissentirendes Votum abgegeben hat, worin prinzipaliter: „die Berechtigung des Bundestages per majora das Bedürfniß anzuerkennen in fast allen Bundesstaaten bereits geordnete innere Konstitutionen abermals in Frage zu stellen, in Abrede gestellt wird," so ist dieses Votum sowohl im Allgemeinen rechtlich begründet, als im Besonderen bei der Frage um eine neue Regulirung der Gewichtsverhältnisse durch die Motivirung unwiderleglich erhärtet. Es ist unzulässig, daß das Fortbestehen des in der Durchführung so gut wie vollendeten Zollgewichtssystemes auch nur in Frage gestellt werde. Wollte sich die Majorität des Bundestages darauf verlegen, bereits bestehendes Gute wieder einzureißen, so würde er sich damit vollends sein eigenes Grab bereiten. Wir glauben, daß, wenn die Angelegenheiten am deutschen Bunde öffentlich und mit dem Hintergrunde einer deutschen Volksvertretung verhandelt würden, ein solcher Antrag mit einfacher Tagesordnung erledigt werden würde. Mögen die Regierungen, namentlich die von Sachsen, ihren Landtagen diese Frage vorlegen: es wird ihnen von ihren eigenen Landesvertretern dieselbe Antwort werden, die Preußen gegeben hat. Nicht minder wichtig ist das Votum in Bezug auf eine zweite unrichtiger Weise mit der ersten zusammengestellte Angelegenheit: das einheitliche Maaßsystem. Preußen hat sich nicht dagegen erklärt, die Erörterung der Bedürfnißfrage hierüber eintreten zu lassen, aber es verlangt, daß zunächst und vor Allem die einzelnen Regierungen darüber zu befinden und sich zu äußern hätten, da die sofortige Verweisung der Sache an Fachmänner unangemessen und erfolglos sei. Man glaubt ziemlich allgemein, die Würzburger Koalition bringe solche Fragen auf das Tapet, trotzdem und weil sie wissen, Preußen werde nicht darauf eingehen, um dann von Verletzung der Bundesverpflichtungen sprechen zu können. Wir wollen gern diesen Glauben nicht theilen.

— [Kartoffelkrankheit.] Von durchaus glaubwürdiger Seite, durch den in weiten Kreisen geschätzten Herrn Schulze-Schulzendorf, geht der „BHZ." folgende Mittheilung zu: Am vorigen Sonntag sei ihm das krause Ansehen der Kartoffelblätter aufgefallen, und bei genauer Besichtigung hätten sich schon große schwarze Ränder und schwarze Flecken daran, also die völlig ausgebildete Kartoffelkrankheit, gezeigt. Am Montag und Dienstag sah er dieselben Erscheinungen schon vom Pferde herab. Drückende Schwüle mit wechselndem Sonnenschein und Gewitterregen hatten das Fortwuchern des Kartoffelpilzes offenbar begünstigt. Wir bemerken noch, daß diese Nachricht aus der Umgegend von Arnswalde in der Neumark kommt; aus anderen Gegenden ist uns Aehnliches nicht berichtet worden. (Einer unserer Korrespondenten hat auch aus unserer Provinz bereits Aehnliches berichtet. S. gestr. Ztg. „Von der Orla". D. Red.)

Oestreich. Wien, 12. Juli. [Stellung der Presse.] Man behandelt die hiesige Presse neuerdings wieder mit größerem Mißtrauen und sicherlich übertriebener Aengstlichkeit. Am 8. d. wurden die „Oestr. Z." und das „Fremdenblatt" konfiszirt; die am 9. d. hier eingetroffene Nummer der „Nat. Z." wurde wegen ihres Leitartikels über östreichische Zustände auf der Polizei zurückbehalten und durfte nicht an die Abonnenten ausgeliefert werden. Die Gründe hierzu sind, wenn man die als anstößig erachteten Artikel durchliest, wahrlich schwer zu begreifen. In dem einen Falle, nämlich bei der „Oestr. Z.", war es ein Feuilletonscherz, welcher der Polizei nicht gefiel, beim „Fremdenblatt" ein freilich etwas ungeschickt vorgebrachter Artikel, was aber bei diesem Blatt nicht mehr auffallen kann; in der „Nationalzeitung" war es die Kritisirung der hiesigen Zustände. Aber die Regierung hat ja selbst, und sogar der Kaiser, es wiederholt ausgesprochen, daß sie mit den gegenwärtigen Zuständen Oestreichs nicht zufrieden sei, daß diese einer durchgrei-

fenden Umwandelung und Erneuerung bedürfen. Was Wunder also, daß auch Andere diese Ansicht der Regierung theilen und nach bestem Wissen diejenigen wunden Punkte bezeichnen, welche einer Heilung oder einer völligen Neugestaltung harren? Dagegen mit Preßmaaßregelungen und Zensurverboten einschreiten, das ändert ja doch an offen gelegten Uebelständen nichts, sondern fügt zu den vorhandenen alten noch einen neuen, den des Zensurzwanges hinzu. In der That ist die Art, in welcher heute hier die Zensur geübt wird, verhältnißmäßig strenger und drückender, als vor 1848. Damals gab es keine eigentliche politische Literatur in Oestreich, und die Zensurstriche trafen in wenig fühlbarer Weise nur das Theater und die Belletristik. Heute ist die Journalistik ein allgemeines Bedürfniß und die starke Beschränkung in dieser Richtung wird daher schmerzlich empfunden. Damals war es meist der Chef der Polizei Sedlnitzky selbst, der über Gefährlichkeit oder Ungefährlichkeit von Drucksachen urtheilte. Heute liegt dieses auf die Bildung und auf die Stimmung des gauzen Volkes so einflußreiche Geschäft in der Hand von vielen Unterkommissären, die von Zeit zu Zeit abwechseln. Ich will diesen Herren die Fähigkeit zu ihrem Amte keineswegs absprechen; aber einerseits sind sie durch den häufigen Wechsel verhindert, das Terrain genau kennen zu lernen, sich mit dem wahren Geist der einzelnen Blätter und der einzelnen Federn vertraut zu machen, andererseits ist es ja eine allbekannte Erfahrung, daß in den unteren, nach Beförderung sehnsüchtigen Chargen zumeist aus übergroßem Eifer gefehlt wird; man hält es für sicherer, lieber etwas zu viel zu thun, als sich der Gefahr auszusetzen, von den Vorgesetzten einer Unterlassungssünde geziehen zu werden. Und das „zu viel" ist bei der Behandlung der Presse gerade das Gefährlichste, denn die böse Stimmung, der man zuvorkommen will, wird dadurch in verstärktem Maaße hervorgerufen. (Pr. Z.)

— [Oestreich und seine Alliirten.] In einem Artikel der offiziösen „Oestr. Z." war dieser Tage ein Passus enthalten, der bei Besprechung der nothwendigen Forderungen für das Heer einen ziemlich hämischen Seitenblick auf die Unterstützung warf, die Oestreich erfahrungsgemäß von Allianzen zu erwarten habe. Wie sich jetzt herausstellt, ist diese Stelle wörtlich der Denkschrift entnommen, welche die Regierung selber dem Militäretat beigefügt hat. Wir geben dieselbe zur Stärkung des frommen Glaubens an das herannahende herzliche Einverständniß Oestreichs mit Preußen in Folgendem wieder: „Auf die politischen Gründe übergehend", sagt die amtliche Schrift, „welche gegen eine Verminderung des dermaligen Standes der k. k. Armee sprechen, glaubt man erwähnen zu sollen, daß bei der gegenwärtig von mehreren Staaten befolgten Politik, die Würde, ja der Bestand der Monarchie nur durch eine der Stellung Oestreichs entsprechende bewaffnete Macht oder vielmehr durch die Möglichkeit, eine solche in kürzester Zeit aufzustellen, gesichert und gewahrt werden kann. Aber auch die Verhältnisse im Innern der Monarchie erheischen den Fortbestand einer bewaffneten Macht, deren Stärke wohl kaum geringer als die gegenwärtige sein kann. Die bezüglichen Verhältnisse sind zu bekannt, um sie hier beleuchten zu müssen. Die Frage, ob Oestreich einer starken schlagfertigen Armee bedürfe, ist gleichbedeutend mit jener, ob Oestreich eine Großmacht zu bleiben habe. Nur durch das Band mächtiger und verläßlicher politischer Allianzen könnte die eigene Kraftanstrengung vermindert und in einer gemeinsamen gewaffneten Haltung und vereintem Vorgehen die Abwendung drohender Gefahren gefunden werden. Von welcher Art aber bei der geographischen Lage und ethnographischen Beschaffenheit jene Allianzen zu sein pflegen, zeigt nicht allein die Erfahrung des vorigen Jahres, sondern es zeigen dieses auch die meisten Blätter der östreichischen Geschichte."

— [Kriegerische Symptome.] Der „H. B." wird über eine in den letzten Tagen stattgefundene Inkognitoreise eines höheren französischen Generals durch Oestreich Folgendes geschrieben: Der fragliche Militär, welcher, nebenbei gesagt, ein Divisionsgeneral im Geniekorps sein und bereits vor Ausbruch des vorjährigen Krieges mit einer ähnlichen geheimen Mission das lombardisch-venetianische Königreich bereist haben soll, hat auch diesmal seinen Weg direkt in das Venetianische genommen. Vermuthlich handelt es sich hier um eine Ergänzung und Vervollständigung der bereits im Jahre 1858 begonnenen geheimen Inspektions-Aufnahmen. Merkwürdiger Weise fällt diese Wahrnehmung mit der nicht minder als verbürgt zu betrachtenden Nachricht zusammen, welche das an und für sich einfach scheinende Faktum konstatirt, daß die von der französischen Armee-Intendanz vor einiger Zeit ausgeschriebenen Lieferungen nachträglich nicht nur auf doppelte Dimensionen erhöht worden sind, sondern auch bis Mitte September d. J. vollständig effektuirt sein müssen.

— [Schutz der Depeschen gegen Nachdruck.] Wie die „Presse" vernimmt, steht die Regierung im Begriff, durch eine Novelle zu unserem Gesetze über das geistige Eigenthum den Telegrammen einen ausreichenden Schutz gegen Nachdruck zu gewähren. Wohl steht, wie wir hören, eine Revision des ganzen Nachdruckgesetzes in Aussicht; da dieselbe jedoch aus mancherlei Gründen eine längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, so schien es räthlich, die in neuester Zeit „brennend" gewordene Frage der Telegramme einstweilen durch eine vorläufige Verfügung zu lösen. Wenn wir recht berichtet wurden, sollen die als unmittelbar erhalten angeführten „telegraphischen Depeschen" aus Zeitschriften und anderen periodischen Blättern nicht vor Ablauf von 24 Stunden nach Ausgabe derselben in dem Orte, wo sie erscheinen, an anderen Orten aber erst nach Ablauf dieser Frist von dem Zeitpunkte an, wo das Original auf dem gewöhnlichen Versendungswege einlangt oder einlangen konnte, in allen Fällen aber nur unter genauer Angabe der Quelle, in andere Zeitschriften oder öffentliche Blätter aufgenommen werden dürfen.

Wien, 13. Juli. [Telegr.] Aus Turin wird vom gestrigen Tage berichtet, daß der Marquis von Villamarina ein Schreiben seines Souveräns an den König von Neapel überbringen werde. — In Palermo dauerte die Ministerkrisis fort. — Wie es heißt, hätte die spanische Regierung dem General Prim die Uebernahme des Oberbefehls über die neapolitanischen Truppen gestattet.

Venedig, 6. Juli. [Strenge Maaßregeln gegen fremde Schiffe.] Der Wiener „Presse" wird geschrieben: „Es ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß fremde, und namentlich sardinische, Fahrzeuge der Visite der in den verschiedenen Häfen aufgestellten östreichischen Kriegsschiffe zu entgehen und unbemerkt zu entfliehen suchten. Um derlei Vorkommnisse in Zukunft zu verhindern, ruft ein Aviso der Statthalterei den fremden Schiffen ins Gedächtniß, daß sie beim Ein- und Auslaufen in östreichische Häfen verpflichtet sind, sich der erwähnten Visitirung zu unterziehen. Sie giebt zugleich bekannt, daß die die Häfen bewachenden k. k. Kriegsschiffe den Befehl erhalten haben, Fahrzeuge, welche sich durch die Flucht der Visite entziehen wollen, früher durch Abfeuerung eines blinden Schusses anzurufen, im Falle, daß dieser Ruf nicht beachtet werde, scharf auf die Widerspenstigen zu feuern. Welche Wirkung diese energische Maaßnahme haben wird, werden wir in Kurzem sehen." — Nach einer Korrespondenz des „Movimento" hat die östreichische Regierung die dreifarbige Flagge, welche am 1. d. M. von zwei neapolitanischen Schiffen im Hafen von Venedig aufgezogen wurde, herabnehmen lassen.

Sachsen. Leipzig, 12. Juli. [Der Konflikt zwischen Studenten und Nationalgarde.] Unsere Hoffnung, daß der gestrige Abend ohne die von mancher Seite befürchtete Erneuerung der Reibereien zwischen Studenten und Kommunalgarde vergehen werde, ist zwar in Erfüllung gegangen, indem die Entfaltung eines ganzen Bataillons Wachtmannschaft sich als überflüssig herausgestellt hat; dagegen hat die ganze Sache durch einen kühnen Entschluß der Studenten eine ganz überraschende Wendung genommen. Wie gestern schon angedeutet, hatte der schleunigst von einer Badereise heimgekehrte Rektor der Universität, Dr. v. Wächter, die Studenten um 2½ Uhr Nachmittags in die Aula des Augusteums berufen. Die Eingeladenen waren zahlreich erschienen und vernahmen mit Aufmerksamkeit und Achtung die Ansichten und Ermahnungen des allgemein beliebten Lehrers, dem am Schlusse ein donnerndes Lebehoch gebracht wurde. Unmittelbar darauf wurde eine Studentenversammlung im Hotel de Saxe abgehalten, und das Ergebniß derselben war der Beschluß, nicht ohne Weiteres nachzugeben, sondern für die „Brutalitäten", welche die Kommunalgarde bei den (gestern gemeldeten) Verhaftungen an den Tag gelegt, vollständige Genugthuung zu fordern. Um aber diese zu erlangen und zugleich den Schauplatz der vorhergegangenen Reibereien und Gelegenheit zu weiteren Konflikten zu vermeiden, beschlossen die Anwesenden, bis auf Weiteres Leipzip zu verlassen, zuvor aber den akademischen Senat von dem Beschluß und den Motiven dazu mittelst Schreibens in Kenntniß zu setzen. Gesagt, gethan! Um 4 Uhr zogen 500 Studenten aus der Stadt und über die Dörfer Gohlis und Möckern nach dem Dorfe Wahren, wo einstweilen Halt gemacht wurde. Nicht lange darauf traf ein Pedell in dem letzten Dorfe ein, der ein Schreiben des Rektor Magnifikus überbrachte, in welchem die Ausgewanderten dringend zur sofortigen Rückkehr nach der Stadt aufgefordert wurden. Die Führer der Studenten erklärten darauf, sie hätten zwar alle Hochachtung vor dem von ihnen Allen geschätzten und geliebten Rektor, allein so ohne Weiteres könnten sie nicht umkehren, sie wollten am folgenden Tage ihre Beschwerden und Forderungen aufsetzen und darüber mit dem akademischen Senat in schriftliche Unterhandlung treten. Was in dieser Beziehung bis heute geschehen sein mag, ist öffentlich noch nicht bekannt geworden. Unterdessen hatte, trotz der Entfernung der Studenten, die Kommunalgarde auf alle Eventualitaten sich gerüstet; viele machten sich darauf gefaßt, daß in der Nacht Generalmarsch geschlagen werden würde, und, wie schon gesagt, ein ganzes Bataillon zog Abends auf die Wache, sperrte wiederum den Naschmarkt ab und sendete ringsum in die nächste Nachbarschaft Patrouillen. Vergebliche Vorsicht! Zwar hatten diese außerordentlichen Maaßregeln, gerade weil man allgemein ihre Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit nicht anerkennen konnte, bis nach Mitternacht zahlreiche Gruppen in den Straßen der Stadt auf den Beinen gehalten; aber von irgend einer Absicht zu irgend welchen Exzessen war keine Spur zu entdecken. Mit dem heutigen Morgen hörte denn auch der außerordentliche Wachtdienst der Bürgergarde auf. Was die Stimmung betrifft, die ob dieser Vorgänge in der Stadt herrscht, so stehen sich zwei Hauptparteien schroff gegenüber. Die Kommunalgardisten und wohl der größte Theil der Bürgerschaft sind äußerst aufgebracht über die, allerdings allgemein gemißbilligte Verhöhnung der im Dienste befindlichen Gardisten durch den oder die Studenten; mehrere „Eingesandt" der Lokalpresse geben diesen Gefühlen starken und offenherzigen Ausdruck. Die Studenten dagegen und ihre Freunde verkennen zwar keineswegs, daß die Urheber des Konflikts sich stark vergangen haben, allein sie mißbilligen ihrerseits ganz entschieden die Art und Weise, wie am Montag und Dienstag die Verhaftung der Studenten, von der gestern berichtet worden, vollzogen wurde. Jene verlangen exemplarische Bestrafung studentischen Uebermuths, diese vollständige Genugthuung für das, was sie „Brutalitäten" der Kommunalgarde nennen. (Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 12. Juli. [Die Revision der Bundeskriegsverfassung.] Die „Kasseler Ztg." bringt bereits Einzelheiten über die Anträge in Betreff der Revision der Bundeskriegsverfassung, woraus sich die Tendenz dieser Anträge erkennen läßt. Sie läuft danach wesentlich auf eine Verstärkung der Mittelstaaten hinaus, indem die Anträge die Aufnahme der Kontingente der kleineren in die Armeen der Mittelstaaten bezwecken. Daneben soll eine Vermehrung der Reserven, nicht aber eine Erhöhung des Prozentsatzes empfohlen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juli. [Telegr.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Interpellation Ferguson's, daß die Mächte die Metzeleien in Syrien verhindern müssen, indem nur 400 türkische Soldaten sich dort befänden. Die fremden Schiffe würden Schutz gewähren. Die Eifersucht der Mächte werde kein Hinderniß sein, gemeinschaftlich den Metzeleien ein Ende zu machen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. [Französische Freiwillige nach Sicilien; Flüchtlinge aus Neapel.] Herr Mornaud erzählt in einem Leitartikel über die italienischen Angelegenheiten, in der „Opinion Nationale," daß am 5. Juli eine kleine Expedition französischer Freiwilligen von Genua nach Sicilien abgegangen sei. Es sind dies meistens ehemalige Soldaten. „Wir sind, sagt die „Opinion", hoch erfreut, zu vernehmen, daß Frankreich bei der großen Freiheitsbewegung Süd-Italiens so gut wie England vertreten sein wird, und wir haben jetzt keine Ursache mehr zu verheimlichen, daß die französischen Freiwilligen in Italien, von Herrn Gaston de la Flotte, ehemaligem Schiffslieutenant und Deputirten des Seine-Departements bei der Nationalversammlung, angeführt werden." Ich weiß nicht, ob man in Herrn Gaston de la Flotte den Bürger Deflotte von 1848, der einfach den kommunistischen Arbeiterklubs von Paris seine Wahl zum Abgeordneten verdankte, so leicht wiedererkennen wird, irre ich nicht, so gehörte Deflotte sogar zu denjenigen, die der zweite Dezember aus Frankreich gefegt hat. So dürfte auch begreiflich werden, warum selbst dem Grafen Cavour weitere Expeditionen von Genua, als Sukkurs für Garibaldi, bedenklich vorkommen. Er hat bisher alle Mühe gehabt, durch Lafarina und Andere den General Garibaldi von republikanischen Phantasien zurückzuhalten. Kommen erst die französischen Brüder von 1848 auf dem kochenden Boden Siciliens an, so könnte man bald Ikarien im Mittelländischen Meere suchen. Die „Opinion", der die frühere Polizei Neapels mit Recht zuwider ist, kann sich doch nicht enthalten, selbst hohe politische Polizei zu machen. Ajossa's Anwesenheit in Paris hat sie denen, die den Mann „von der schweigsamen Mütze" auspfeifen oder wie weiland Haynau durchprügeln wollten, längst denunzirt. Heute erzählt sie gleich einem auf Schritt und Tritt dem Manne folgenden Schergen, daß, als Ajossa den Artikel über den Prinzen Napoleon gelesen, er unwillig ausgerufen: „In dem Lande mag ich nicht leben!" und Paris sofort verlassen habe. Liebhaber von Charakteren werden diese Konsequenz des Herrn Ajossa eher in der Ordnung als lächerlich finden. Auch der kurze italienische Stiletsttich fehlt hier nicht, denn Felix Mornaud sagt weiter: „In allen Fällen war Ajossa hier noch besser aufgehoben, als in den Kellern Neapels, wo er sich drei Tage versteckt hatte, bevor er auf einem französischen Schiffe Schutz fand." Da, so viel ich weiß, Herr Brenier selbst den alten Polizeiminister verborgen hielt, so glaube ich gerade nicht, daß es vonnöthen war, ihn in ein Kellerloch zu stecken. Die Zeitung könnte übrigens nicht besser unterrichtet sein, wenn sie die prinzliche Polizei selbst zu ihrer Verfügung hätte, sie weiß, daß Maniscalco, der Folterer aus Palermo, bereits in Paris eingetroffen ist, daß Campagna, der Lehrling Morbillo's und Manotta's, hier erwartet wird u. s. w. (Pr. Z.)

— [Tagesbericht.] Der Kaiser leidet seit einigen Tagen an einem leichten Gichtanfalle und war genöthigt, das Bett zu hüten. Gestern hat Se. Maj. den Grafen Walewski zu sich bitten lassen und eine längere Konferenz mit ihm gehabt. — Der Kaiser hat dem Marschall Mac Mahon angekündigt, daß die Kaisergarde im September im Lager von Chalons zu erwarten sei, um den daselbst dann abzuhaltenden Manövern beizuwohnen. Der Marschall wird sogleich die nöthigen Vorbereitungen treffen. — Der Generalstabs-Oberst Saget, der eine militärische Sendung in Savoyen und Nizza hatte, ist in Paris angekommen und hat dem Kaiser einen langen Bericht über das Ergebniß seiner Bemühungen abgestattet. — Man kündigt an, daß der Adjutant des Kaisers, Brigadegeneral Fleury, zum Divisionsgeneral ernannt worden ist. — Herr Thouvenel hat allen politischen Agenten und Konsuln, welche sich auf Urlaub in Frankreich befinden, den Befehl ertheilt, auf ihren Posten zurückzukehren. — Der Staatsrath hat die Gesetzvorschläge bezüglich der Lumpenausfuhr und der Magistratur auf das nächste Jahr vertagt. — Man glaubt, Fuad Pascha werde erst nach Paris kommen, ehe er sich zur Erfüllung seiner Mission nach Syrien begiebt (?) — General Goyon ist als Befehlshaber der französischen Okkupationstruppen in Rom abberufen; er wird durch einen Brigadegeneral ersetzt werden. — Von Neapel sind am 10. Juli direkte Eröffnungen nach Turin abgegangen; der außerordentliche Abgesandte Neapels wird später dort eintreffen. — Die Garibaldi'sche Expedition des Obersten Cosenz ist in Palermo eingetroffen. Eine englische Gesellschaft hat dem General Garibaldi eine Anleihe von 4 Millionen Pfd. angeboten. — Der Abgesandte des Generals Garibaldi, Fürst San Cataldo, wird in Paris mit einem eigenhändigen Briefe Garibaldis an den Kaiser erwartet. — Die protestantische Kirche hier hat in Folge der Einverleibung der Bannmeile in die Stadt eine neue Organisation erhalten. Es sind zwei große Kirchsprengel für die Bannmeile, eins auf dem linken, das andere auf dem rechten Seineufer gegründet worden. Sonst bleibt Paris nach wie vor in zwei Kirchspiele getheilt: in das Oratoire Penthemont und Sainte-Marie. Die Zahl der protestantischen Buchhändler hat hier in neuerer Zeit bedeutend zugenommen. — Der „Espero" und ein anderes Journal meldeten, daß ein Sohn des in Rom kommandirenden französischen Generals Goyon nach Sicilien abgereist ist. Diese Nachricht, bemerkt die „Corresp. Hav.", beruht auf Namensverwechselung. Wahrscheinlich handelt es sich um den Sohn des General Goyon, einen gebornen Irländer, welcher einer der eifrigsten Vertheidiger der ungarischen Unabhängigkeit war. Hr. Goyon Sohn war noch jüngst Offizier in der sardinischen Armee.

Belgien.

Brüssel, 11. Juli. [Der König in Gent; ein Prozeß.] Der König hat die Rede, welche er am Sonntag in Gent gehalten, von einem Manuskript, welches er in der Hand hielt, abgelesen, so daß es offizielle und reiflich überdachte Worte gewesen sind, die der König hat vernehmen lassen. Auch vorgestern sind die Feste wieder zu einer nationalen Manifestation geworden, und der König und die königliche Familie sind der Gegenstand des leidenschaftlichsten und aufrichtigsten Enthusiasmus gewesen, der sich besonders bei der Revue der Bürgergarden und der Truppen ausgesprochen hat, so daß der König außerordentlich bewegt war und die Herzogin von Brabant sogar die Thränen nicht verbergen konnte. Die dortigen Journale berichten, daß eine Wolke von bonapartistischen Agenten nach Gent gekommen sind, um der Aufnahme des Königs beizuwohnen. Nun, die Herren werden in Paris, in der Rue de Jerusalem, Dinge zu erzählen haben, wie sie das Pariser Volk seit langer Zeit nicht erlebt hat. — Neben den Festen in Gent ist es ein dort schwebender Prozeß wegen Menschenraubs und Proselytenmacherei, von dem gesprochen wird. Die Verhandlungen werden erst am Donnerstag wieder beginnen, wo die drei letzten Zeugen zu vernehmen sind und dann zum Verhör der Angeklagten geschritten werden wird. In der letzten Sitzung wurden noch mehrere Personen aus Antwerpen, Putzhändlerinnen, vernommen. Alle ihre Aussagen bezogen sich auf die Umstände, von welchen Anna's Flucht von ihrem Bruder begleitet gewesen. Diese Flucht bietet Zufälle so außerordentlich, wie sie in einem Roman von Dumas oder in einem Lustspiel von Scribe vorkommen. So findet Anna um 4 Uhr Morgens schon einen Arbeiter, der ihre Pakete trägt, eine Droschke, die sie zu einer Fremden bringt. Um 5 Uhr

ist diese, welche sehr krank war, schon aufgestanden; um 6 Uhr trifft Pfarrer Bogaerts bei derselben ein und etwas später kommt Mlle. de Duve mit einem falschen Paß an und führt Anna verkleidet nach der Eisenbahn. Nach der Aussage jener Zeugen sind alle diese Umstände zufällig gewesen. Aber ein unvorhergesehener Zwischenfall hat alle diese Verschweigungen auf ihren wahren Werth herabgebracht. Anna Bella Kohrsch, von Neuem hervorgerufen, gestand, daß ihre Flucht im Voraus abgemacht worden sei, mit einer Nonne von Melseln, mit dem Pfarrer Bogaerts, dem Jesuiten Schoofs und Mlle. de Duve arrangirt worden sei. Einer der Vertheidiger erkannte an, daß ein vorheriges Uebereinkommen vorhanden, aber daß ihm keine Ausführung gefolgt sei. Und dennoch ist das Fluchtprojekt wirklich vollzogen worden. Die Angeklagten haben nicht mehr die stolze Haltung, die sie in der ersten Audienz affektirten und die Vertheidiger waren mäßiger mit Interpellationen und Unterbrechungen. Man erwartet allgemein, daß eine Verurtheilung der sechs Angeklagten durch den Gerichtshof erfolgen wird, und da kann es sich um eine fünfjährige Einsperrung handeln. (V. Z.)

Schweiz.

Zürich, 8. Juli. [Stimmung in der Lombardei.] Eine Korrespondenz der „Eidg. Ztg." sagt: Unsere Kaufleute, die vor Kurzem in Geschäften in Oberitalien anwesend waren, sind erstaunt über die Volksstimmung in der Lombardei zurückgekommen. Sie fanden daselbst zwei große Parteien. In den Städten, wo der alte Gegensatz zwischen Lombarden und Piemontesen immer noch lebenskräftig ist, will man um Alles nicht Piemontese, sondern nur Italiener sein. Die Landleute dagegen sind durchweg östreichisch gesinnt. Die letztere Erscheinung erklärt sich auf folgende Weise: Es ist bekannt, wie elend das Leben des lombardischen Landvolks ist, das kein Grundeigenthum besitzt. Der ganze Grundbesitz ist in den Händen des Adels und der städtischen Signori. Diese Landbesitzer sind bekannt durch ihre Kunst, das Landvolk auszusaugen. Zu diesem Ende theilen sie ihre Güter in kleine Parzellen, welche nur einzeln an die proletarischen Bauern verpachtet werden. Alles, was der fruchtbare Boden hervorbringt und die fleißigen Hände des Pächterleins erarbeiten, reicht kaum hin, um die schweren Pachtzinsen und Staatsabgaben zu bestreiten. Glücklich noch dieser Arme, wenn er täglich dreimal mit seiner Familie Maismehl in Wasser gekocht (Polenta zu genießen hat. Diese Verhältnisse bestanden zwar schon zur Zeit der östreichischen Herrschaft, aber damals fand der Landmann wenigstens gegen die ärgsten Bedrückungen der Grundbesitzer Schutz. Nun hat sich das Blatt gewendet. Seit der letzten Umwälzung ist der lombardische Adel zu Macht, Ehre und Einfluß im Staat gelangt und läßt nun seinen Bedrückungen des Landmannes freien Lauf. Daher der Haß des Letzteren gegen das jetzige Regiment und seine entschieden östreichische Gesinnung. Ferner waren unsere Zürcher erstaunt über den Mangel an Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten bei den Lombarden. Selbst die bedeutsamen Ereignisse in Sicilien beschäftigen nur eine kleine Anzahl von Städtern; die große Mehrzahl führt ihr früheres egoistisches Leben: sie kümmert sich nur um persönliches Interesse.

Italien.

Turin, 9. Juli. [Die neapolitanische Emigration; Freiwillige nach Sicilien; Anleihe.] Die Neapolitaner kehren massenweise nach Neapel zurück. General Ribotti, welcher in der Liga del Centro ein Korps kommandirt hatte, verlangt nun auch einen Paß. Ritter v. Canofari will jedoch erst besondere Weisungen von seiner Regierung einholen. — Heute Abends geht die „Provence" mit 1500 Freiwilligen und sonst wichtigen Sendungen nach Sicilien. Man glaubt, Medici werde Messina angreifen. Bixio, der sich in Corleone befindet, zieht mit einigen Bataillonen nach Catania. Cosenz ist auch in Palermo angekommen. — Wie das „Movimento" wissen will, wird die British financial association eine Anleihe von 100 Mill. Franken für Garibaldi mit Bertani abschließen. (K. Z.)

Die Ereignisse in Neapel und Sicilien.

Das Mißtrauen gegen den König von Neapel ist nicht im Abnehmen, dagegen das Vertrauen zu dem guten Willen der neuen Minister im Zunehmen begriffen. Die besten Geschäfte macht jedoch der französische Gesandte, welcher Garibaldi an Popularität den Rang abzulaufen sucht. Der Minister des Innern hat an die Provinzial-Intendanten ein Rundschreiden erlassen, worin er ihnen ihre konstitutionellen Pflichten auseinandersetzt und sie ermahnt, zur Befestigung der neuen Ordnung der Dinge nach Kräften beizutragen. Das ist Alles recht gut gemeint, nur bleibt schwer begreiflich, wie die hartgesottenen Beamten des bourbonischen Willkür-Regiments urplötzlich durch ein Stück Papier in ehrliche Konstitutionelle verwandelt werden sollen. Aehnlich geht es mit der Gesandtschaft nach Turin. Nachdem Petrulla nicht angenommen und Ischitella abgelehnt hat, ist es gelungen, Manna und den General Winspeare zur Uebernahme dieser Mission zu bewegen. Diese Herren sind von Neapel am 11. Juli nach Turin abgereist. Sehr aufgefallen ist es in Neapel, daß bei den Glückwünschen, welche die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps dem Könige Franz wegen Herstellung der Verfassung darbrachten, der päpstliche Nuntius zu den ersten Gratulanten gehörte. Die „Patrie", welche dieses berichtet, bestätigt auch, daß, laut den letzten Nachrichten aus Rom, der Papst Geneigtheit zeige, den Weg liberaler Reformen einzuschlagen. Die Stimmung im Kirchenstaate deutet auf zunehmende Ungeduld der Bevölkerungen. Lamoricière hat bekanntlich in Folge der letzten süd-italienischen Ereignisse Truppen-Konzentrationen vorgenommen. In Santagata, Montefeltro und La Cattolica waren die Besatzungen kaum abgerückt, als daselbst Unruhen ausbrachen. So meldet eine Turiner Depesche vom 11. Juli. Eine Depesche des zu Ravenna erscheinenden „Adriatico" lautet: „In Pesaro fand eine große Truppenbewegung statt. Die Mannschaften sind marschfertig, wissen jedoch noch nicht, wohin es gehen soll. 1500 Oestreicher wurden nach Urbino geschickt. 557 Iren, welche in Ancona ausgeschifft wurden, haben sich daselbst Unordnungen erlaubt. In Sinigaglia wurde eine Emeute durch Carabinieri unterdrückt." Von Garibaldi's Plane, mit Zurücklassung von Messina, Sirakus und Agosta, wo noch neapolitanische Besatzungen stehen, sofort nach der Terra Firma zu gehen und die ganze Halbinsel bis zur Romagna zu insurgiren, kann nicht mehr die Rede sein, wenn sich die Nachricht der „Italia" und des „Constitutionnel" bestätigt, daß Garibaldi wörtlich erklärt habe: „Wenn die Neapolitaner mir Beweise des Vertrauens wie die Sicilianer gegeben haben, indem sie sechs Wochen lang im Aufstande verharrten, so werde ich mich mit ihnen beschäftigen. Bis dahin überlasse ich sie ihrem eigenen Muthe." Garibaldi beschäftigt sich eifrig mit der inneren Umgestaltung der Insel Sicilien. So hat er den Bau einer Eisenbahn von Palermo nach Messina über Caltanisetta und Catania dekretirt. Durch ein anderes Dekret wird die Errichtung eines Militär-Spitals in dem bisherigen Jesuiten-Kolleg Massimo angeordnet. Ein drittes Dekret macht die alten Mauth-Tarife nunmehr auch auf die aus dem Neapolitanischen eingeführten Artikel anwendbar. Ein viertes Dekret ernennt einen Kriegsrath unter dem Vorsitze des Generals Mondini. Ein fünftes Dekret setzt eine Untersuchungs-Kommission ein, welche das Verhalten der Beamten des Richterstandes während des Präsidiums des Barons Serefano prüfen soll. Garibaldi hat Akte der Selbstrache streng verpönt, dagegen eine gründliche Beseitigung der unter dem alten Systeme wirklich kompromittirten Leute zugesagt.

Der „K. Z." wird aus Neapel, 7. Juli, geschrieben: Der Belagerungszustand hat seit mehreren Tagen aufgehört, nur einige Patrouillen durchziehen noch die Straßen der Stadt; von der am 27. Juni vernichteten Polizei ist keine Spur mehr zu sehen oder zu spüren, und wir befinden uns so Alles in Allem leidlich wohl. Man spricht natürlich immer noch von einer demnächstigen Landung Garibaldi's, hat jedoch keine Unruhe, überrascht zu werden, weil es klar zu sein scheint, daß zuerst Messina und dann das Festland an die Reihe kommt. Die politische Stimmung der Neapolitaner hat sich noch durchaus nicht abgeklärt. Noch immer herrscht derselbe Haß gegen die Dynastie und dieselbe Gleichgültigkeit gegen ihre Geschenke; ja, man spricht sogar davon, daß selbst nicht einmal die Nationalgarde zu Stande kommen solle, weil man auch darin nur einen Köder der Regierung erblicke. Der König hat es noch nicht zum zweiten Male unternommen, sich öffentlich zu zeigen, weil er sich den Gefahren einer Demonstration nicht auszusetzen wagt, und so stehen die Dinge also noch ganz ebenso, wie am 26. Juni. Welche Gefahr darin für die Zukunft des Staates liegt, begreift man leicht. Allen Parteien ist nun die beste Zeit und Gelegenheit gegeben, den lockeren Boden zu bearbeiten und ihren Samen auszusäen. Von Mazzini'schen Einflüssen merkt man wenig. Er scheint auch hier jeden Anhaltspunkt verloren zu haben. Piemont fährt fort, in alter Weise aufzutreten und für seine Idee ruhige Propaganda zu machen. Garibaldi's Bildniß wird in unzähligen Exemplaren verkauft, und sein Name hat sogar unter den Lazzaroni's einen guten Klang bekommen. Nur scheint die Idee, einmal Provinzialstadt werden zu sollen, vielen Neapolitanern, besonders den Gewerbetreibenden, doch nicht recht einleuchten zu wollen, und da nun nach ihrer Meinung ein Thronwechsel unvermeidlich ist, so sind die Sympathien für Frankreich und einen seiner Prinzen nicht gerade unbedeutend, wie es scheint, im Wachsen. Nicht wenig hat dazu der Anfall auf Baron Brenier beigetragen, der, wie es jetzt kaum einem Zweifel unterliegt, von der alten Polizei-Clique ausging. Man betrachtete Napoleon und seine Vertreter als die Haupturheber des Umschwungs der Dinge und wählte deshalb das gemeine Mittel des Straßenanfalls, um sich doch noch einmal an irgend Jemand auslassen zu können. Der Urheber, ein Neffe des alten Spions und Lazzaroni-Häuptlings, eines intimen Freundes des verstorbenen Königs, Manetta, wurde gestern verhaftet. Die französischen Sympathien haben neue Nahrung erhalten durch den Briefwechsel Brenier's mit dem neapolitanischen Volke. Vor mehreren Tagen erschien ein von fliegenden Buchhändlern verkauftes Manifest, worin jenes seinen Abscheu vor dem Geschehenen ausdrückt und dabei Gelegenheit nimmt, der großmüthigen französischen Regierung in feurig geflügelten Worten seinen Dank und sonstige schöne Dinge zu sagen, die Garibaldi wohl nicht unterschrieben haben würde. Gestern nun antwortet der Minister Sr. kaiserlichen Majestät darauf, er habe dessen kaum bedurft, um zu erfahren, welchen Respekt Neapel hege für seinen Souverän, der so viel gethan für das Wohl Italiens u. s. w. Auch dieser Brief wurde sofort auf der Straße, französisch und italienisch neben einander, für einen Gran verkauft, sehr eifrig gelesen, und wie ich selbst hörte, mit sehr vielen Lobeserhebungen auf Frankreich und seine Aufopferung für Italiens Freiheit besprochen. Erinnert man dann an Savoyen und Nizza, so verstummen zwar die Lobeshymnen ein klein wenig, ohne jedoch sich deshalb für ein anderes Mal aus der hergebrachten Tonart bringen zu lassen. Die aus Sicilien gekommenen Stabsoffiziere, Letizia an der Spitze, befinden sich noch immer in der Verbannung zu Ischia. Man spricht auch davon, daß das neue Ministerium verschiedenen Angehörigen der alten Kamarilla den Prozeß machen wolle. Stoff dazu aller Art wäre wohl genug vorhanden.

Man schreibt der „Corresp. Bullier" aus Neapel, 7. Juli: „Wo ist unsere Regierung? In Neapel oder in Gaëta? Mit Franz II. oder mit Maria Therese? Die Wittwe Ferdinands II. vereinigte in der Festung den ehemaligen Ministerrath, die Herren Governo, Troja und Moreno. Sie diskutirt über die politischen Angelegenheiten, telegraphirt jeden Augenblick, und der König, scheint es, fragt sie häufig um Rath. Die fanatischste Reaktion hat sohin noch Einfluß auf die Entschlüsse der Krone. Die Regierung ließ vorgestern den Text der Konstitution von 1848 veröffentlichen. Art. 10 lautet: „Fremde Truppen können nur auf Grund eines Gesetzes in den Dienst des Staates aufgenommen werden." Als wir dies lasen, hofften wir, daß die östreichischen und bayrischen Truppen in neapolitanischen Diensten verabschiedet würden. Dem ist nicht so; im Gegentheil, die Werbeoffiziere erhalten täglich das Geld bestimmt zur Anwerbung der Ausländer. Die fremden Söldlinge lagern, 3800 Mann stark, zu Portici, wo sie ungeahndet allerlei Unfug begehen. Am 4. Abends schlugen die Offiziere ihnen vor, auf Neapel zu marschiren und den Absolutismus wieder herzustellen. Die Generale Ischitella und Catrufiano mußten nach Portici gehen, um die beginnende Rebellion zu unterdrücken. Einen Augenblick war man in der Stadt sehr besorgt. Die Soldtruppen werden nicht verabschiedet, sondern im Gegentheil, sie werden vermehrt. Man hofft im königlichen Schlosse, in zwei Monaten, das ist zur Zeit der Kammereröffnung, 8000 Mann fremde Truppen zu haben."

Aus Genua, 8. Juli, wird der „N. Z." geschrieben: Es ist nicht zu läugnen, der König von Neapel verfügt trotz seiner Niederlagen in Sicilien immer noch über gewaltige Streitkräfte zu Wasser und zu Lande. Die wichtigsten strategischen Punkte Calabriens sind stark besetzt, Messina ist von der Landseite her beinahe unnahbar, wird überdies von Kerntruppen vertheidigt, und Garibaldi hat noch keine Flotte. Agosta und Sirakus sind, so viel man hier weiß, noch immer in Händen der Königlichen, aber man sieht neuen entscheidenden Schlägen auf diesen untergeordneten Punkten in nächster Zukunft entgegen. Auf jede Post, die von Palermo im hiesigen Hafen landet, stürzt sich das neuigkeitshungrige Publikum mit fieberischer Hast. Das politische Leben ist hier sehr erregt. Als man in Bern die Berichte las, von den vielen freiwilligen Zuzügen, von der Opferbereitwilligkeit der Behörden und Privaten für die italienische Sache, so schüttelte mancher durch die Savoyerluft ernüchterte Patriot den Kopf und gedachte der Ueberschwänglichkeit der italienischen Berichte. Aber wahrlich, die Wirklichkeit übertrifft diese Berichte, und der Aufschwung des Volkes, ich möchte sagen, fast aller Stände, jeden Alters und Berufs, nimmt erhebende Verhältnisse an. Sieht man diese Massenzüge von jungen Freiwilligen in ruhiger Haltung und zumeist auf eigene Kosten in Genua anrücken, sich allen militärischen Befehlen willig fügen, mit Wenigem vorlieb nehmen, weiß man, wie viele derselben „eine gemachte Stellung" und beneidenswerthe Verhältnisse verlassen, auf Sold, Epauletten und Schnüre verzichten, so kann sich auch der ungläubigste Pessimist des Eindruckes nicht entschlagen, daß Gioberti's, des italienischen Philosophen, Worte sich erfüllen, daß Italien endlich doch ein einheitlicher Föderativstaat wird und einer bessern Zukunft entgegengeht.

Aus Lussinpiccolo, 6. Juli, wird dem „Diar." gemeldet, daß direkten, zur See daselbst eingetroffenen Nachrichten aus Neapel zufolge König Franz sich während der letzten Straßenaufläufe an Bord der k. k. Fregatte „Schwarzenberg" begeben habe. (?)

Spanien.

Madrid, 3. Juli. [Zwei preußische Sendboten.] Dem kriegerischen Besuche der preußischen Offiziere, die am Feldzuge gegen die Mauren tapfern Antheil genommen, sind zwei preußische Sendboten der friedlichsten Gattung gefolgt: der Privatdozent Dr. Hübner bereist im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu Berlin jetzt die pyrenäische Halbinsel, um in den Niederlassungen der Römer die vorhandenen Inskriptionen zu sammeln und mit diplomatischer Genauigkeit zu kopiren. Es hätte nicht leicht eine geeignetere Persönlichkeit gewählt werden können. Die Spanier sind bekanntlich zurückhaltend gegen Fremde; Dr. Hübner hat aber durch ansprechende Umgangsformen den Weg gefunden, der ihm Archive, Bibliotheken und Privatsammlungen öffnet, und die spanischen Gelehrten in Barcelona, Tarragona, Valencia, Madrid und den Balearen haben sich in ungewöhnlichem Grade den Bestrebungen des Dr. Hübner förderlich erwiesen, so daß man von dieser Reise eine sehr große Ausbeute für die Alterthumswissenschaft erwarten darf, zumal der junge Gelehrte mit dem regsten Eifer für seine Zwecke die gründlichste wissenschaftliche Vorbereitung verbindet. Von ihm läßt sich auch eine Aufklärung über den Werth des 1854 in Tarragona gemachten merkwürdigen Fundes erwarten, welcher durch die in Berlin damals erschienene Schrift des Barons Julius v. Minutoli: „Das Herkulesgrab in Tarragona" bekannt und seit jener Zeit so oft besprochen worden ist. In Spanien selbst haben die Gelehrten durch die bemalten Marmorscherben, die damals am Hafenstrande zu Tarragona aufgefunden worden sind, die körperliche Existenz des mythischen egyptischen Herkules bisher nicht für erwiesen ansehen wollen, obschon dem Entdecker Senor Hernandez auf Antrag des Herrn v. Minutoli die preußische goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst bewilligt worden ist. Ein anderer Sendbote ist Dr. Liebetrut, Pfarrer in Wittbrietzen bei Potsdam, bekannt durch seine Reisen in Palästina und auf den jonischen Inseln. Er hat an den beiden Pfingsttagen die deutschen Protestanten in Barcelona zum ersten gemeinsamen Gottesdienste um sich versammelt und ihnen die Zuversicht erweckt, daß die preußische Regierung für die kirchlichen Bedürfnisse der evangelischen Glaubensgenossen in Spanien angemessene Sorge tragen werde. An eine Anerkennung oder ausdrückliche Duldung des protestantischen Kultus in Spanien ist zwar nicht zu denken, so lange Verfassung und Gesetz den römisch-katholischen Kultus ausschließlich gutheißen und jede andere Gottesverehrung verbieten. Indeß ist dies Verbot obsolet geworden, seit die Engländer in Madrid, Malaga, Xerez de la Frontera, Porto de Santa Maria sich zur gemeinsamen evangelischen Gottesverehrung regelmäßig unter Leitung von evangelischen Geistlichen versammeln, die von der Königin von England besoldet und den britischen Konsulaten attachirt sind. Klerus und Volk beeinträchtigen diesen Kultus in keiner Weise, sondern erwarten nur, daß er sich auf die fremden Nationalitäten beschränke und nicht zur Proselytenmacherei benutzt werde. Es scheint, daß Dr. Liebetrut die Aufgabe hat, von dem Zustande und den Wünschen der deutschen Protestanten in Spanien sich genauere Kenntniß zu verschaffen, um die preußische Regierung darüber zu orientiren.

Madrid, 6. Juli. [Don Juan und Graf Montemolin; Strenge gegen die Presse.] Wie die „Espana" sagt, ist der Bruch zwischen Don Juan und seinen Brüdern nur anscheinend; es besteht zwischen ihnen ein geheimes Einverständniß. Der zu London wohnende Infant hegt politische Pläne, welchen ein nationales, kluges, patriotisches Gouvernement um jeden Preis vorbeugen müsse. Es ist in der That sonderbar, daß der zweite Sohn des Don Carlos so lange gewartet habe, um mit seinen liberalen Ansichten hervorzutreten, er, der bis jetzt als ein Repräsentant des Absolutismus gegolten. — Ein Pariser Korrespondent der „Indépendance" berichtet diesem Blatt von einem Schreiben des Grafen Montemolin an die Königin Isabella, womit dieser die Einsendung seines Widerrufes begleitet habe. Er dutze darin die Königin und wiederhole ungefähr dieselben Gründe, mit denen er in dem Widerrufs-Akt selbst sein Verfahren zu beschönigen suche. Dabei spiele er auf gewisse Absichten seines Bruders Don Juan an und halte der Königin auch vor, daß sie die Führer anderer Erhebungen gegen ihre Regierung nicht nur nicht so hart bestraft habe, wie den General Ortega und den Oberst Carring, sondern daß jene vielmehr noch mit hohen Ehren von ihr seien ausgezeichnet worden. Zuletzt aber danke er ihr doch wenigstens für die Rücksichten, welche sie ihm habe bezeigen lassen und schließe seinen Brief mit einer höflichen Wendung, indem er sich ihr „Onkel und Cousin" unterzeichne.— Wie der „Indépendance" aus Madrid geschrieben wird, sind die Beschlagnahmen der Blätter an der Tagesordnung. Hauptsächlich hat diese Strenge in letzterer Zeit die carlistischen und klerikalen Blätter getroffen: die „Iberia", „Esperanza" und „Diskussion". Die „Iberia" wurde mit Beschlag belegt, weil sie sich heftig über den kärglichen Ausfall der Betheiligungen an der römischen Anleihe und der Beiträge zum Peterspfennige ausgelassen hatte. Die liberalen Blätter, namentlich die „Novedades", machen es dagegen der Regierung zum Vorwurfe, daß sie für einen auswärtigen Souverän und für Aufrechterhaltung einer politischen Partei im Kirchenstaate Sammlungen gestatte, während sie Sammlungen für Garibaldi verboten habe.

Madrid, 10. Juli. [Telegr.] General Rios ist in Tetuan gestorben. — General Macreson wurde zum General-Kapitän der Philippinen ernannt. — Die portugiesischen Blätter begrüßten die Ernennung des neuen Ministeriums Loulé mit Begeisterung.

Rußland und Polen.

Libau, 8. Juli. [Strandung.] In der vergangenen Nacht wüthete ein heftiger Sturm. Morgens verbreitete sich die Nachricht, daß das Barkschiff „Pax", Kapitän Witt, von hier, kommend von Lissabon, beim Einlaufen in den hiesigen Hafen auf den Grund gerathen sei. Sobald als irgend thunlich, ging der Dampfer der Kaufmannschaft „Da Capo" hinaus, um ihn binnen zu bringen. Aber seine Kraft war unzureichend. Der jetzt hier weilende Großfürst-Thronfolger befahl deshalb sofort, seinen Dampfer, den „Onega", zu heizen, um die nöthige Hülfe zu bringen. Dieser wurde geleistet und das bezeichnete Schiff glücklich binnen gebracht. Das Wetter ist forwährend regnerisch, rauh und unfreundlich. (N. P. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juni. [Die Reise des Großvezirs; Patriarchenwahl; Ernennung; Verschleuderungen und Unterschleife; Anlehen.] Dem Großvezir ist der Auftrag ertheilt worden, seine Reise bis Bosnien auszudehnen. Von Rustschuk schickte er den Divanskanzler Asif Bey und den Gouverneur von Silistria, Ibrahim Pascha, nach Tultscha, um über mehrere diese Stadt betreffende Angelegenheiten Verhandlungen zu pflegen. Der Nachricht, daß der Großvezir den Kaimakam von Varna sammt einem dortigen reichen Griechen habe verhaften lassen, wird vom „Journal de Constantinople" widersprochen. — Hairullah Pascha wurde zum Gouverneur von Cypern ernannt. — Die griechische Gemeinde in Konstantinopel hat den Vorschlag Fuad Pascha's, die Kandidatenliste für die Patriarchenwahl vorher der Pforte vorzulegen, damit diese gegen jene Kandidaten, die nicht ihr Vertrauen genießen, ihr Veto geltend machen könne, angenommen, und in Folge dessen wird nächstens das Nöthige angeordnet werden, damit zur Wahl des neuen Patriarchen geschritten werden könne. — Die persische Regierung hat den Präsidenten des Ministerrathes, Mirza Dschaffer Khan zum Botschafter in London ernannt. Derselbe ist bereits von Tabris abgereist und wird in Erzerum erwartet. — Dieser Tage fand auch die Entsetzung des Oberstallmeisters statt, und der Ex-Sekretär des bereits exilirten ehemaligen ersten Kammerherrn, Muschirs und Großraths-Mitgliedes Osman Pascha, wurde gefänglich eingezogen, sein Besitz mit Beschlag belegt und er selbst wird wahrscheinlich seinem Herrn ins Exil folgen. Omer Efendi, so heißt dieser Mann, hatte einen Monatsgehalt von 500 Piastern, lebte aber seit geraumer Zeit wie ein Fürst, hatte einen Marstall der kostspieligsten Pferde aller Racen, einen eigenen Equipagen-Fabrikanten und fast dieselbe

Dienerzahl wie sein Gebieter. Der Werth seiner liegenden Güter beträgt nach oberflächlicher Schätzung drei Millionen Piaster, und seine Schulden bloß bei hiesigen Bankiers belaufen sich auf vier Millionen. Der Gefangene wurde im Laufe der Woche mehrmals in Tophana im Beisein von Riza Pascha und Hassan Bey, dem Polizeipräfekten von Pera, verhört, und soll, wie verlautet, um seine Handlungsweise zu beschönigen, die fabelhaftesten Enthüllungen über das Treiben der Hofbeamten gemacht haben. Ein anderer Hassan Bey, ein Angestellter im Tansimatsrath, hat sich in Folge dieser Enthüllungen entleibt. Ferner ist eine Kommission (unter dem Präsidium Zerif Mustapha Pascha's, der während der Kars-Belagerung, während Menschen und Vieh Hungers starben, sich ein Vermögen von 4,000,000 (vier Millionen!) erwarb) damit beschäftigt, die verschiedenen Guthaben der Regierung bei Steuerpächtern und anderen Zahlungspflichtigen zu prüfen. In höheren Kreisen zirkulirte diese Woche das Gerücht, die Entente cordiale der Minister und des reisenden Sadrazams hätte einen gefährlichen Stoß dadurch erlitten, daß derselbe aus den Provinzialkassen 14 Millionen Piaster zu Gunsten des Staatsschatzes, namentlich zur Bezahlung des rückständigen Armeesoldes, eingesandt, ein Theil der Minister aber für gut befunden hätte, diese Summe zur Deckung der Hofschulden zu verwenden. — Unter der Garantie Englands wird hier der Versuch gemacht, ein Anlehen zu Stande zu bringen, während gleichzeitig Herr G. Court nach Brüssel geht, um mit dem Bankierhause Bischofsheim daselbst ein solches abzuschließen. — Wiederholt wird bekannt gemacht, daß die letzten Kaimes bis zum 15. August eingelöst werden sollen. (Tr. Z.)

Konstantinopel, 4. Juli. [Marseiller Depeschen.] Der Großvezir hat Rumelien und Bulgarien beruhigt und nun den Befehl erhalten, auch die westlichen Provinzen zu bereisen und bis nach Belgrad zu gehen. — Die in England versuchte Anleihe ist mißglückt. — Die Finanz-Kontrol-Kommission, welcher Ruschdi Pascha präsidirt, wird durch einige Ulema's verstärkt werden, da es zur Sprache und zum Beschlusse kommen soll, wie die Moscheengüter für den Staat nutzbar gemacht werden können. — Die syrischen Nachrichten lauten: Damaskus ist sehr erregt, die Kanonen sind aufgefahren, aber die Besatzung ist zu klein. In Beyrut war panischer Schrecken gewesen; die Christen hatten die Flucht ergriffen; die türkischen Truppen von Konstantinopel waren eingetroffen. — Der Telegraph von Konstantinopel nach Salonichi ist am 10. Juli eröffnet worden. — Die in den letzten Tagen des Juni von Malta nach dem Orient gegangene englische Flotte kreuzt vor Navarin.

Asien.

— [Neueste Nachrichten aus Indien und China.] Aus **Point de Galle** berichtet der Timeskorrespondent vom 5. Juni: Heute Nachmittag endlich setzen Lord Elgin und Baron Gros ihre Reise nach China fort, nachdem sie durch den Schiffbruch des „Malabar" volle 14 Tage hier aufgehalten worden waren. Den Tauchern gelang es einstweilen nur, an 100 Packete mit Gold und einige wenige Koffer der Passagiere ans Tageslicht zu fördern. Unter den Letzteren manches dem englischen Gesandten Gehörende: der eigenhändige Brief der Königin Viktoria an den Kaiser von China, der vom Seewasser gelitten, aber doch leserlich ist, dann die Orden Lord Elgins und seine Kreditive, Letztere ganz unversehrt. Dagegen sind die Papiere des französischen Bevollmächtigten, die ebenfalls gerettet wurden, thatsächlich nur Papier. Die Buchstaben sind rein ausgewaschen. — Nach der neuesten Ueberlandpost aus **Kalkutta** vom 4. Juni hat sich der Gouverneur der Insel Bahrein im Persischen Golf vom Iman von Muscat losgesagt und die persische Flagge aufgepflanzt. Ein englisches Kriegsschiff ist dahin abgegangen. Die Telegraphenleitung zwischen Singapore und Batavia, Aden und Kurracheo ist noch immer unterbrochen. — Der russische Kriegsdampfer „Swetlana" ist von Toulon in Singapore angekommen und geht nach Shanghai. Die französisch-englischen Truppen sind von Kanton größtentheils nach dem Norden abgegangen. — Auf **Tschusan** wurde eine gemischte Kommission der Alliirten eingesetzt. Die französischen Streitkräfte wollen sich in Tschifu im Golf von Petschili sammeln; die englischen ihnen gegenüber. Auf der Rhede von Amoy ist ein großes französisches Transportschiff gescheitert. — Die chinesischen Rebellen sind bei Kanton und im Norden siegreich; die Kaiserlichen mußten die Belagerung von Nanking aufgeben. Die „Pekinger Zeitung" meldet die Ernennung eines Spezialkommissars, um mit den fremden Mächten zu unterhandeln. — Die Ermordung des Regenten von Japan bestätigt sich.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Juli. Der Oberpräsident v. **Bonin** ist gestern wieder hier eingetroffen und hat in Mylius' Hotel sein Absteigequartier genommen.

r **Wollstein**, 13. Juli. [Feuer; zur Ernte.] Vorgestern brach in Jaźiniec bei Unruhstadt Feuer aus, wodurch das Wohnhaus eines Wirths total eingeäschert wurde. Als Brandstifterin wurde sofort die greise Mutter der Eigenthümerin des abgebrannten Hauses ermittelt, die das Feuer eingestandenermaßen aus Rache angelegt haben will, weil ihr, als Ausgedingerin, die Kost unregelmäßig verabreicht worden sei. Die Brandstifterin, von innerer Unruhe geplagt, stürzte sich, während das Haus in Flammen stand, in einen Brunnen; sie wurde aber unversehrt wieder herausgeholt. — Die Roggenernte hat seit Montag auf vielen Stellen in hiesiger Gegend begonnen. Das Wetter ist jedoch derselben nicht günstig und es liegt daher noch viel geschnittener Roggen auf dem Felde. Die Ernte der Frühgerste hingegen ist bereits beendet und liefert trotz der ungünstigen Witterung einen guten Ertrag. — Wenn auch die seit einigen Wochen herrschende nasse Witterung den Feldfrüchten keinen wesentlichen Schaden zugefügt, so hat doch die durch dieselbe herbeigeführte Verzögerung der Ernte um mehr als acht Tage die Noth der sogenannten kleinen Leute, die den vorjährigen Ernteertrag längst aufgezehrt, sehr vergrößert, und viele derselben sahen sich genöthigt, den Roggen noch weich und naß zu mähen und ihn in Backöfen zu trocknen, um Brot backen zu können.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Juli.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Bniński aus Samostrzel, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Koczorowski aus Piotrkowice, v. Guziński aus Polen, v. Szczaniecki aus Skoraczewo und v. Wilczyński aus Szurkowo.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutspächter Wendorff aus Prusiec und Rittergutsb. Rohrmann aus Chrząstowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Partikulier Bröcker aus Labiszynek, die Rittergutsb. v. Sawicki aus Ottorowo, v. Koszutski aus Modliszewko und v. Niesiołowski aus Skąpe.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Graf Westarp und Frau Gutsb. v. Oven aus Ludom, Reg. und Konsistorialrath Rothe aus Köslin, die Kaufleute Horch aus Mainz, Giese aus Stettin, Krämer und Buschmann aus Berlin, Köhler aus Offenbach und Mauß aus Danzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsb. Seiffert aus Königsberg, Professor Zober aus Stralsund, Dr. Stankiewicz aus Breslau und Kaufmann Cohn aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Wolniewicz aus Dembicz, Frau Rittergutsb. Direktor Stoc und Fräul. v. Gontard aus Tarnowo, Oberförster und Generalbevollmächtigter v. Trapczyński aus Groß-Jeziory und Wirthsch. Beamter Siemiątkowski aus Dembicz.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. Lichtwald aus Bednary, Landwirth Seibelt aus Gurkau und Bürger Sikorski aus Kamieniec.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Lichtenberg und Wegener aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Zusammenstellung der Vorschriften über die polizeilichen An- und Abmeldungen.

Anmeldung neuanziehender Personen (Gesetz vom 31. Dezember 1842. G. S. pro 1843. S. 8/9. Regierungs-Verordn. vom 1. April 1843. Amtsbl. Seite 125).

1. Wer in Posen seinen Aufenthalt nehmen will, muß sich bei dem Polizei-Kommissarius des betreffenden Reviers melden und über seine persönlichen und Familien-Verhältnisse die gesetzlich zu verlangende Auskunft geben. — §. 8. des Ges. vom 31. Dezember 1842.
2. Jeder, wer einem Neuanziehenden Wohnung oder Unterkommen gewährt, ist verpflichtet, darauf zu halten, daß die Meldung ad 1 geschieht. — §. 9. a. O.
3. Hat der Neuanziehende die ad 1. vorgeschriebene Meldung unterlassen, so kann er einen Wohnsitz im Sinne des Gesetzes über die Armenpflege vom 31. Dezember 1842. G. S. 1843. S. 11. nicht erwerben. §. 11. a. O.
4. Uebertretungen der Bestimmungen zu 2. werden mit 10 Sgr. bis 5 Thlr. Geldstrafe geahndet. §. 9. a. O. und Reg. Verordn. vom 1. April 1843.

Anmeldung der Reisenden (Verordnung vom 19. Juni 1837. Amtsbl. S. 374).

5. Fremde, die hier übernachten, müssen am Tage ihrer Ankunft, und falls diese nach 7 Uhr Abends erfolgt, spätestens bis 8 Uhr Morgens des folgenden Tages im Fremden-Bureau gemeldet werden. — §. 2. u. 6. a. O.
6. Die Meldung erfolgt mündlich oder schriftlich unter Angabe des Vor- und Zunamens, Stand oder Gewerbes, Alter, Religion und Wohnort des Fremden, sowie des Orts, von wo er kommt. §. 5. und 7. a. O.
7. Die Meldung hat zu bewirken: der Gastwirth, wenn der Fremde in einem Gasthofe absteigt; der Wohnungsinhaber oder Familienvorstand, wenn der Fremde in einem Privat-Quartier abtritt.

   Der Einwand, daß die Meldung dem Gesinde aufgetragen wurde, entschuldigt nicht die versäumte Meldung. — §. 4 a. O.
8. Nach erfolgter Abreise muß die Abmeldung des Fremden in der zu 5 angegebenen Frist erfolgen. §. 2 a. O.
9. Die Unterlassung oder Verspätung der zu 5 bis 8 vorgeschriebenen Meldungen, wird mit einer Geldstrafe von 10 Sgr. bis 5 Thlrn. geahndet. §. 12 a. O.
10. Personen, zu deren Meldung durch amtliche Vorschriften oder Bekanntmachungen besonders aufgefordert worden ist, Reisende, welche aus Ländern, die nicht zum deutschen Bundesgebiet gehören, ohne Unterschied, ob sie mit Legitimation versehen sind oder nicht, andere Fremde ohne Legitimation, Personen, die durch gerichtliches Urtheil unter Polizeiaufsicht gestellt sind u. ä., müssen bei einer Strafe von 5 bis 50 Thlrn. gleich nach ihrem Eintreffen bei dem Polizei-Kommissarius oder im Paßbüreau gemeldet werden. §. 3 und 4 der Verordnung vom 8. April 1846. Amtsblatt S. 54/55.

Anmeldung des Wohnungswechsels und des Wechsels im Personen- und Hausstande. Verordnung vom 6. Mai 1837. Oeffentlicher Anzeiger 1837 S. 460 u. f.

Außer obigen Meldungen müssen ferner bei dem Kommissarius des betreffenden Reviers gemeldet werden:

11. a. jeder Wohnungswechsel.
    b. jeder Gesindewechsel.
    c. Geburten und Todesfälle, welche im Hausstande vorkommen.
    d. jede andere Vermehrung oder Verminderung des Hausstandes.
    e. die in Arbeit genommenen oder aus derselben entlassenen Gesellen, Gehülfen ꝛc. §. 1 a. O.
12. Für diese Meldungen sind die Familienvorstände, Wohnungsinhaber, Dienstherrn und Arbeitsgeber persönlich verantwortlich, ohne daß sie sich durch Aufträge, welche sie ihrem Gesinde oder Andern etwa geben, entschuldigen können. — §. 2 a. O.
13. Die Hauseigenthümer sind gehalten, die Veränderungen, welche in der Person ihrer Miether vorkommen, zu melden. Gleiche Verpflichtung haben diejenigen, welche Wohnungen und Zimmer veraftermiethen. §. 2 a. O.
14. Die Meldungen zu 11, 12 und 13 müssen binnen 3 Tagen nach dem Wechsel geschehen.

    Sterbefälle sind dagegen binnen 24 Stunden zu melden. §. 6 a. O.
15. Die Unterlassung der Meldungen zu 11 bis 14 wird mit einer Geldstrafe von 10 Sgr. bis 2 Thlrn. geahndet. —

Posen, den 12. Juli 1860.
Königlicher Polizei-Präsident.
v. Baerensprung.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Eigenthümer folgender, nach Vorschrift der §§. 5. resp. 6. der Allerhöchsten Privilegien vom 27. Dezember 1852, 12. März 1855 und 5. Juli 1858, am heutigen Tage behufs der Amortisation ausgelooster Prioritäts-Obligationen der **Stargard-Posener Eisenbahn** I., II. und III. Emission, und zwar:

24 Stück I. Emission à 100 Thlr.,
Nr. 284. 643. 647. 742. 764. 793. 866. 882. 1096. 1663. 1767. 1880. 2005. 2055. 2186. 2192. 2205. 2340. 2410. 2823. 3393. 3482. 3511. und 3867.

14 Stück I. Emission à 50 Thlr.,
Nr. 4012. 4063. 4065. 4101. 4452. 4576. 4731. 5047. 5128. 5205. 5414. 5442. 5596. und 5867.

35 II. Emission à 100 Thlr.
Nr. 6532. 6539. 6709. 6752. 6966. 7218. 7227. 7378. 7487. 7619. 7708. 7730. 7750. 7848. 8131. 8361. 8406. 8610. 8715. 8844. 9030. 9406. 9623. 9703. 9917. 10646. 10665. 10778. 10889. 10902. 10929. 10994. 11532. 11600. 11718.

62 Stück III. Emission à 100 Thlr.
Nr. 12112. 12234. 12277. 12366. 12606. 12622. 12694. 13877. 14036. 14459. 14467. 14500. 14501. 15081. 15087. 15088. 15111. 15333. 15734. 15800. 15947. 16522. 16699. 16804. 16970. 16973. 17058. 17151. 17206. 17513. 17612. 17614. 17617. 17757. 17861. 17944. 17979. 17998. 18279. 18541. 18964. 19638. 20016. 20258. 21309. 21332. 21485. 21500. 21541. 21728. 21729. 21740. 22263. 22870. 22900. 23272. 23315. 23413. 23493. 23511. 23609. und 23992.

werden hierdurch aufgefordert, diese Prioritäts-Obligationen mit den nach dem 1. Oktober d. J. fälligen Zins-Kupons

in Berlin bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft,
in Stettin beim Bankhause S. Abel jun., in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr,
in Breslau bei unserer Hauptkasse vom 1. Oktober d. J. ab während der Amtsstunden,

gegen Empfangnahme des Nennwerthes derselben einzureichen.

Für die bei der Präsentation der Obligationen etwa fehlenden nicht fälligen Zins-Kupons wird ein entsprechender Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Indem wir wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Prioritäts-Obligationen auf § 7. resp. 8. der Eingangsgedachten Privilegien verweisen, fordern wir mit Bezug auf die diesfälligen früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelöster Obligationen

a) der I. Emission à 100 Thlr.,
Nr. 2126. 2243. 2783. 2809. 3026. 3070. und 3443.

b) der I. Emission à 50 Thlr.,
Nr. 4348. 4512. 4710. 4711. 4749. 5436. und 5451.

c) der II. Emission à 100 Thlr.,
Nr. 6112. 7232. 7372. 7494. 8002. 8229. 8241. 8297. 8633. 8641. 8662. 9352. 9368. 9631. 9785. 9933. 9949. 9960. 9966. 10236. 10249. 10254. 10293. 10921. 11198. 11404. und 11562.

d) der III. Emission à 100 Thlr.,
Nr. 12016. 15069. 15227. 15228. 15542. 15594. und 15995.

erneuert auf, dieselben bei den vorbezeichneten Zahlstellen einzulösen.

Breslau, den 11. Juni 1860.
Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger pro 1860 wird vom 15. bis 30. d. M. in unserem Sekretariate auf dem Rathhause offen liegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der hiesigen Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen bei uns erheben.

Posen, den 13. Juli 1860.
Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im Kreise **Samter** wird noch ein Chausseebau vorgenommen werden, welcher in Entreprise ausgethan werden soll. Unternehmungslustige wollen sich an den unterzeichneten Landrath in portofreien Briefen wenden, wonächst ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird.

Samter, den 10. Juli 1860.
Königlicher Landrath **v. Puttkammer.**

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung.

Posen, den 7. Juli 1860, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers **August Eduard Doepner** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Juli d. J. festgesetzt worden.

Zum einweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Heinrich Rosenthal** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Juli 1860 Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisrichter **Mützell** im Terminszimmer Nr. 10 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. August d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen nud Alles, mit Vorbehalt ihrer entwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Posen, den 7. Juli 1860.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Wongrowitz, Erste Abtheilung,

den 12 Juli 1860 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Moses Baer** zu **Mieścisko** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Juli d. J. festgesetzt.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **12. August d. J.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken eine Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Kosten.
Abtheilung I.

Kosten, den 30. Mai 1860.

Das dem **Berthold Gabler** gehörige, im Dorfe **Swiniec** sub Nr. 1 belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 7993 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr

im neuen Gefängnißgebäude vor dem Herrn Kreisrichter **Matecki** subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch zu den Akten anzumelden.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der zum Nachlasse des Gutspächter **Franz Niklaß** gehörigen, auf den Gütern **Biekawy** und **Separowo** vorhandenen Schaafe von 1300 bis 1400 Stück so wie des Jungviehes von ungefähr 40 Stück, 3 Stamm-Ochsen und endlich des gesammten todten Inventarii wird ein Termin auf

den 16. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem herrschaftlichen Vorwerke in **Biekawy** angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit dem Verkaufe der Schaafe begonnen werden wird.

Grätz, den 11. Juli 1860.
Königliches Kreis-Gericht II.
Scholz.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung nachstehender Seen hiesiger Oberförsterei:

a) des **Bucharzewer** See,
b) „ **Heidemühl** Teich,
c) „ **Glemboczek** See,
d) „ **Mönchs** See u. des **Baranze** Fließ

steht zufolge höherer Anordnung ein neuer Termin auf

Freitag den 27. d. M. Vormittags von 10 Uhr ab

im **Frölich**schen Gasthofe zum schwarzen Adler hierselbst an.

Zirke, den 13. Juli 1860.
Der königliche Oberförster **Brehmer.**

Vom 1. Oktober d. J. ab wird die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem etatsmäßigen Gehalt von 300 Thlr. vakant. Qualifizirte Personen, welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig sind, können sich binnen vier Wochen franko bei mir melden.

Gostyn, den 3. Juli 1860.
Dr. **Wachtel**, Stadtverordnetenvorsteher.

Indem ich die traurige Pflicht erfülle, den plötzlichen Tod des Herrn Geh. Hofraths Professor Dr. **Schulze** seinen zahlreichen Freunden und Schülern anzuzeigen, füge ich zugleich die Bemerkung bei, daß das landwirthschaftliche Institut zu Jena seinen ununterbrochenen Fortgang nehmen und ganz im Geiste des Verewigten geleitet werden wird.

In dem

landwirthschaftlichen Institute zu Jena

werden die Vorlesungen des nächsten Winterhalbjahrs am **29. Oktober** beginnen. Wer daran Theil nehmen will, hat sich einige Zeit vor dem Anfange der Vorlesungen schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Nähere Auskunft über diese Anstalt geben die nachstehenden Schriften: „Nachricht von dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena. (Leipzig, bei Georg Wigand, 1856," 2 Sgr.) und „Geschichtliche Mittheilungen über das akademische Studium und Leben auf den landwirthschaflichen Instituten zu Jena und Eldena. (Ebendas. 1859." 20 Sgr.)

Jena, 10. Juli 1860.
Professor Dr. Langethal.

Gründl. Unterricht im feinen Weißnähen wird erth. Breslauerstr. 19, im Hinterhause, part.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich

Freitag den 20. Juli c. Vormittags von 9 Uhr ab
im Hause Graben Nr. 8

die zur Bürgermeister Guderian'schen Konkursmasse gehörigen Nachlaß-Gegenstände,

als: **Mahagoni-, Birken- und andere Möbel, einen Flügel, Kleider, Wäsche, Betten, Silber-, Glas- und Porzellangeschirre, Bücher, Weine, sowie Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Auktions-Kommissarius.

Wegen Erbschaftsregulirung soll ein Rittergut in Ostpreußen, bestehend aus dem Hauptgut und einem Vorwerk, unmittelbar an der Chaussee belegen, mit einem Areal von 4173 Morgen, wozu circa 2500 Morgen Ackerland, 1100 Morgen Wiesen und trocken gelegte Brüche und 200 Morgen Wald, sofort verkauft und übergeben werden. Ganz neue Gebäude, großartige neue Dampfbrennerei mit komplettem todten und lebenden Inventarium, circa 1000 Schafe. Es sind in den letzten 3 Jahren circa 40,000 Thlr. an das Gut gewandt. Forderung 70,000 Thlr., mit einer Anzahlung von 25—30,000 Thlr. Alles Nähere ist durch Herrn **J. Litten** in **Elbing** zu erfahren.

Ein kleines Haus mit Hofraum, für einen Gewerbetreibenden geeignet, kann einen recht guten Käufer finden. Selbstbesitzer erfahren das Nähere.

Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Unterwilda Nr. 9 ist ein **Grundstück** aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Paar Gutspachtungen werden von soliden, in bedeutender Höhe kautionsfähigen Oekonomen gesucht.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Dr. Braun, prakt. Arzt ꝛc., Breitestr. 8, 1 Tr., früh bis 9 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr. Für **Augen- und Ohren-Kranke** 4 — 5 Uhr, Arme freie Behandlung.

(Beilage.)

Seebad Marienlyst bei Helsingör
am Öresunde.
Saison: 1. Juni bis 30. September.

Der Salzgehalt und Wellenschlag des durch die Begegnung zweier Meere allezeit frischen und klaren Seewassers mit seinen bewährten Wirkungen — die unvergleichliche Lage an einem der schönsten Gestade Europa's — die in keinem andern Seebade in solchem Maaße sich darbietende Gelegenheit zu Geist und Körper erquickenden Ausflügen in Wald und Feld, auf dem Meere und auf reizenden Landseen, auf Seeland selbst und auf der in wenigen Minuten zu erreichenden schwedischen Küste, — der zwanglose Ton einer gewählten Gesellschaft, — das Zusammenwirken vieler anderen glücklichen Umstände: hat **Marienlyst** schon in den ersten zwei Jahren seines Bestehens die lebhafteste Anerkennung erworben. Den besten Beweis dafür geben die zahlreichen Bestellungen, die von den früheren Badegästen, zum Theil aus weiter Ferne, wieder eingehen. Wir erachten daher jede weitere Empfehlung für überflüssig und begnügen uns mit der Bemerkung, daß dem im vergangenen Jahre bemerkbar gewordenen Mangel an Wohnungen durch den Bau eines großartigen, am Strande reizend gelegenen, mit größtem Komfort eingerichteten Hôtel garni mit Aussicht auf das Meer, auf das Kullengebirge in Schweden und auf das Schloß Kronburg, sowie durch mehrere neue, in der Nähe des Schlosses befindliche Privatwohnungen abgeholfen worden ist. Eine vorzügliche Restauration, Bälle und gesellige Unterhaltungen im Kursaal, täglich zweimal Musik im Parke, gemeinschaftliche Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Fischfang und Jagd werden auch in diesem Jahre die Annehmlichkeiten des Aufenthalts den Besuchern zu erhöhen suchen. — Natürliche und künstliche Mineralbrunnen, stets frische Kuh- und Ziegenmilch; warme See- und andere Bäder. — Billige Preise; — deutsche Bedienung.

Zwischen **Helsingör** und **Kopenhagen** täglich mehrmalige Verbindung per Post und Dampfschiff, mit letzterem in ca. 2 Stunden. **Kopenhagen** ist von **Berlin** in 23 Stunden, von **Hamburg, Lübeck** und **Wismar** in 14 Stunden zu erreichen.

Nähere Auskunft ertheilen und Bestellungen auf Wohnungen nehmen an: der Badearzt Dr. **V. Müller,** und das **Büreau des Seebades Marienlyst in Helsingör.**

Die Direktion.

Der homoeopath. Arzt **Dr. *Alexander Fischer*** wohnt jetzt Halbdorfstrasse Nr. 5.

In dem
chemischen Institute
des vereidigten Sachverständigen und Taxators **Dr. Ziurek** zu **Berlin,** Wilhelmsstrasse 112: Analysen, Werthbestimmungen, chemisch-technische Untersuchungen und Gutachten für alle Zweige des Handels, der Industrie, Landwirthschaft, des Bergbaues und Hüttenbetriebes.

Das bei mir praktisch eingerichtete Douch- und Wellenbad empfehle ich einem geehrten Publikum für einen soliden Preis zur Benutzung. **Busse,** St. Adalbert-Mühle.

In der Anders'schen Schwimmschule beginnt ein neuer Schwimmkursus, was ich den geehrten Eltern und Erziehern mit dem ergebensten Bemerken zur Kenntnißnahme bringe, daß der größte Theil meiner Zöglinge bereits ausgebildet ist, und die gegenwärtigen Ferien sich hierzu trefflich eignen. **Carl Anders.**

Vor dem Beginn der Gerichtsferien bin ich den 18. und 19. Juli c. zur Aufnahme von Notariatsgeschäften in **Pinne** anwesend.

Samter, den 9. Juli 1860.
Der königl. Rechts-Anwalt und Notar
Ahlemann.

Haararbeiten aller Art, als Ketten, Armbänder, Ringe, Denkmäler, Bouquets, Kränze u. s. w., werden auf's Schönste angefertigt.
Julie Hartmann,
Neustädter Markt Nr. 10, 2 Treppen hoch.

Meinen früheren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, dass ich **Breslauerstrasse 1, 2 Treppen,** wohne, und in den Stand gesetzt bin, Bestellungen prompt zu effektuiren.
F. W. Ebel, Schneidermeister,
Breslauerstr. 1, vis-à-vis dem Rauschers'chen Geschäft.

Bedachungen von Steinpappe unter mehrjähriger Garantie, **Asphaltfußböden** und **Isolirschichten** führt zu ermäßigten Preisen aus
die Dachpappen- und Asphaltfabrik von *Moritz Victor,*
Große Gerberstraße Nr. 35.
Steinkohlentheer und Cement billigst.

Stein-Dachpappen
von Stalling & Ziem in Barge empfiehlt zu Fabrikpreisen und führt Deckungen damit sachgemäss unter Garantie aus
H. Klug,
Posen, Friedrichsstrasse 33.

Mühlensteine
aus den besten **Sandsteinbrüchen** offerire billigst.
Posen.
A. Krzyżanowski,
Gerberdamm und Sandstraße Nr. 10.

Herbst- oder **Wasserrüben-Samen** empfiehlt billig
Albert Krause, St. Adalbert 40.

Stoppelrübensamen, à Pfund 8 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Stoppel-Wasser-Rübensaamen letzter Ernte empfiehlt billigst die Vorkosthandlung von **Moritz Briske,** Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Stoppel- oder **Wasserrüben-Samen,** frisch und gut, zu haben bei **H. Barthold** in **Bartholdshof** am Bahnhofe.

Wasserrübensaamen,
auch Herbst- oder Stoppelrüben, lange Sorte, von diesjähriger eigener Ernte, Zentner 15 Thlr., Pfund 5 Sgr.
Kosten im Juli 1860.
E. Franke, Kunstgärtner.

Landwirthschaftliches!
Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir den Verkauf unserer **Dünger-Fabrikate,** bestehend in **feinstem Knochenmehl,** so wie den seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger und Knochenmehl-Präparaten,** für deren reelle unverfälschte Qualität wir Garantie leisten, in **Posen** dem Herrn **Rudolph Rabsilber** übertragen haben.
Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik.
Opitz & Comp.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir, die hinsichtlich ihrer Reellität als vorzüglich anerkannte **Dünger-Fabrikate** zu empfehlen.

Proben und Preiskurante stehen bei mir zur Verfügung. Für die prompte Ausführung der mir zugesandten Aufträge werde ich stets Sorge tragen. **Posen,** im Juni 1860.
Rudolph Rabsilber,
Spediteur.

PERU-GUANO.

Wir halten uns verpflichtet, das geehrte landwirthschaftliche und handelnde Publikum wiederholt darauf aufmerksam zu machen, dass die Verfälschung von Guano, sowie die Importation von geringen Sorten noch immer in grossem Maasse betrieben wird, und dringend anzuempfehlen, sich wegen seines Bedarfes entweder direct an uns zu wenden, oder nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität.

Die Preise für das hiesige Depôt sind noch unverändert:
Mark-Banco 167. — per 20 Zoll-Centner Netto, bei Abnahme von 600 Centnern,
„ 181. — ditto für kleinere Parthieen.
Zahlbar per comptant mit 1% Decort.
Hamburg, 1. Iuli 1860.
Feldmann, Böhl & Co.,
im Auftrage der Herren Antony Gibbs & Sons, London, den alleinigen Agenten der Peruanischen Regierung für den Verkauf des Guano in Europa.

Eben von der Messe retournirt, empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in allen Sorten reinen
Leinen, Schirtings, Inlets, Bettbezügen 2c. 2c.
Auch ist es mir wiederum gelungen, **einen großen Posten rein leinener Rester in 1/1 und 1/2 Stücken** zu verschaffen und **verkaufe das 1/2 Schock von 2½ Thaler ab.**
Salomon Beck, Markt 94,
Leinwandhandlung en gros & en detail.

Durch vortheilhafte Gelegenheits-Einkäufe in jüngster Frankfurter a. O. Messe, ist mein Lager vollständigst assortirt, und empfehle ich eine Auswahl in **Mohair's Valencia, Popeline, Battiste, Taffet's, Atlass, Satin de chine, Sammt, Bukskings,** leinen **Drell, Gardinenzeuge, Möbelstoffe, franz. Long-Châles, Doubles-Châles** und **Tücher, Tuchdecken,** leinene **Bettdrilliche, Inlett's, Züchen, Shirting's** und leinene **Taschentücher,** zu auffallend billigen Preisen.
Falk Karpen,
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke.

Eine reichhaltige Auswahl in **Regen-** und **Sonnenschirmen, Gold-** und **Silbergürteln, Krinolines, Stahlreifen, Estremadura, Korsetts, Negligéesachen** und **Parfümes** empfiehlt die Weiß- und Kurzwaaren-Handlung von **C. F. Schupping.**

Meine Frankfurt a. d. O. Meßwaaren sind angekommen und empfehle ich eine bedeutende Auswahl der modernsten **Kleiderstoffe von 4 Sgr. an, Battiste, Barrege, Taff'te, Long-Shawls** und **Umschlagetücher,** und mache noch ganz besonders aufmerksam auf mein Lager aller Sorten **Leinen** und **Schirtings, Taschentücher, Halstücher** 2c. 2c.
Leinen-Rester von 3½ Sgr. an. **S. H. Korach,** Wasserstraße 30.

Tapeten
im neuesten Geschmack zu überraschend wohlfeilen, jedoch festen Preisen empfiehlt in reichster Auswahl
Nathan Charig,
Posen, Markt 90.
NB. Proben nach auswärts franko.

Steppdecken in allen Größen und Gattungen bei **S. H. Korach,** Wasserstr. 30.

Eine große Auswahl von Pferdedecken und fertigen Säcken
bei
Salomon Beck,
Markt 94.

Lokalveränderungshalber beabsichtige ich mein jetziges Lager schnell zu räumen und empfehle besonders fertige Frühjahrsmäntelchen in allen Arten, Mantillen in Atlas, Taffet u. s. w., so wie die Stoffe meines großen Schnittwaarenvoraths zu **bedeutend** ermäßigten Preisen.
Simon Ephraim, Markt 66.

Für Damen
empfehle ich höchst praktisch eingerichtete, gleichzeitig **Hutbehälter** enthaltende **Koffer** in großer Auswahl und zu sehr soliden Preisen. Ueberhaupt bitte ich um Beachtung meines wohlassortirten Lagers von Reiseutensilien, Sätteln, Zaumzeugen u. s. w.
J. Latz, Sattlermeister, Markt 55.

Mein hier am Vollständigsten sortirtes Lage von **Juwelen, Gold-** und **Silbergegenständen,** sowie guter englischer und schweizer Uhren empfehle ich einem geehrten Publikum.
J. Stiller, Budwig's Hotel.
NB. Die höchsten Preise zahlt die Handlung für Juwelen, Gold und Silber.

Schröpf-, Aderlass-, Zahn-, thierärztliche und **Schafzüchter-Instrumente,** so wie verschiedene **Spritzen** und **chirurgische Instrumente** empfiehlt
C. Preiss, Neuestr. Nr. 3.
Dergleichen werden daselbst auch wieder in Stand gesetzt.
Aufträge von ausserhalb werden möglichst umgehends befördert.

Bindfaden in allen Sorten billigst bei
M. Brandenburg,
Wronkerstraße Nr. 19.

Feine neu gerissene Federn und Daunen sind zu haben Judenstraße 30.
Gb. Bein.

Büchsen- u. Pistolenscheiben
sind stets in allen Größen vorräthig bei
Ludw. Joh. Meyer.

Weingebinde
stehen zum Verkauf in **Mylius Hôtel.**

Ein gebrauchter **Handrollwagen** wird zu kaufen gesucht **Wronkerstraße 15.**

Präp. Filzringe gegen Hühneraugen empfiehlt als neuestes und bestes Mittel **Joseph Wache,** Markt 73.

Stroinskisches Augenwasser.
Laut Verfügung des königlichen Ministeriums vom 3. Mai c. ist der Verkauf dieses ausgezeichneten Heilmittels für alle an Augenkrankheiten Leidende im ganzen preußischen Staate nur noch bis zum 31. Juli d. J. gestattet.

Ich ersuche daher alle meine geehrten Kunden, sich recht zeitig **bis zum 31. Juli** für die Dauer zu versorgen, da dieselben es später **nie wieder werden käuflich bekommen können.**
Ludwig Johann Meyer.

Die königl. preuß. konzess. **Dr. Davidson**schen **Zahntropfen** zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen sind bei Herrn **Joseph Wache in Posen** echt zu haben.
Generaldebit: *J. Luft* in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 27.

Echt persisches Insektenpulver, à Fl. 5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Spezifikum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten 2c., und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt
Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Italienische Glanzwichse
empfiehlt in Steinkruken à 1½, 2 und 2½ Sgr., welche mit weichem Wasser verdünnt, nebst Erzeugung des schönsten Glanzes auch das Leder bestens konservirt.
Joseph Wache, Markt 73.

Für alle Schreibende
empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten zur ferneren freundlichen Beachtung, als: **Alizarin- und Doppel-Kopirtinte** von **August Leonhardi in Dresden,** in den verschiedensten Füllungen bis zu 2½ Sgr. herab, **engl. violette Kopirtinte** in Krügen à 10 Sgr., **Tintenextrakt** in Fl. à 5 Sgr., zur sofortigen Bereitung von 2 Pfund Tinte, so wie **rothe, blaue und grüne Tinte** in Fl. à 5 Sgr.
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße,
und in den von mir errichteten Niederlagen in **Posen** bei **Abr. Peyser,** Breitestr., **Schrimm** bei **Goltmann,** und **Grätz** bei **Knoll,**
wo diese Tinten **nur echt zu haben sind.**

Dresdener Fliegenpulver.
Nach vorschriftsmässiger Uutersuchung den Menschen, so wie allen Hausthieren rein unschädlich, ist es das neueste und zweckmässigste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist laut Gebrauchsanweisung nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in einzelnen Paketen à 1 Sgr., und 3 Pakete desgleichen à 2½ Sgr. bei
Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!
Bei heißer Witterung, sowohl zu Hause, als auf der Reise, kann nicht genug empfohlen werden, als **gesund, angenehm, kühlend und erfrischend,**
Zuckerwasser
mit
Boonekamp of Maag-Bitter,
von **H. Underberg-Albrecht,**
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten Wilhelm von Preußen;	Sr. Maj. des Königs von Bayern;
Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen;	Sr. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.
Zu haben bei Herrn **Jacob Appel** und den bekannten Debitanten.

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Badesalze,
als: Kreuznacher, Kösener und Rehmer Mutterlaugen-Badesalz, so wie Seesalz und ein Lager natürlicher frischer Mineralbrunnen empfiehlt
J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Selterwasser-Pulver
(Poudre Fèvre)
in seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Originalpack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt **Ludw. Joh. Meyer,**
Neuestraße.

Himbeersaft,
täglich frisch von der Presse bei
Moritz Pincus,
Friedrichstr. Nr. 36.

Himbeersaft,
frisch von der Presse, ist täglich zu haben bei ***D. G. Baarth,***
Dominikanerstraße Nr. 3.

Himbeersaft,
täglich frisch von der Presse bei
Adolf Moral,
Krämerstraße Nr. 14 und Markt Nr. 86.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich von heute ab 5 Pfund Weißroggenbrot für 5 Silbergroschen liefere.
Bäckermeister **Preisler,** Bäckerstraße 21.

Die Milch vom Dom. **Marzellino** bei **Posen** ist sofort zu verpachten.

Die Bäckerei Neustädter Markt Nr 1 habe ich übernommen und sind daselbst Backwaaren jeglicher Art, von heute ab zu bekommen. **Przygode.**

Hypotheken-Verkauf.
700 Thlr., welche auf einem in **Posen** belegenen Grundstück pupillarisch sicher stehen, sollen mit Verlust, ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden; Reflektanten belieben ihre Adressen der Zeitungsexpedition in Posen zukommen zu lassen.

Wilhelmsplatz Nr. 14b.
ist eine Wohnung von fünf Stuben nebst Zubehör im zweiten Stock, eine Wohnung von zwei Stuben nebst Küche im dritten Stock, wie auch ein Keller zum Geschäft sich eignend, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Im Hause Wilhelmsplatz Nr. 4 ist die erste Etage, aus einem Saal, 10 Stuben, Küche, Keller, Pferdestall und Wagenremise bestehend, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. — Zur Mitbenutzung befindet sich auch ein Garten. Näheres beim Wirth daselbst.

In dem neugebauten Hause **St. Adalbert** sind vom 1. Oktober d. J. ab noch größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere **Wronkerstraße 15.**

Büttelstr. 19 1 Tr. sind 2 möbl. Stuben z. verm.

Wegen Todesfall sind **Mühlenstr. 21** im Seitengebäude eine Mittel- und eine kleine Wohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Magazinstraße Nr. 1 ist sofort oder vom 1. August eine möbl. Stube zu verm.

Markt Nr. 95 und 96 ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren in der **Leinwandhandlung** von **Jacob Königsberger.**

Neustädter Markt 6 sind herrschaftliche und kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres beim Wirth **Königsstr. 21.**

Wasserstraße 8/9 ist eine Wohnung für 80 Thlr. zu vermiethen.

Im **Engel**'schen Hause, Wallischei 1, ist ein Geschäftslokal nebst dazu gehöriger Wohnung sofort oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Barlebens Hof
sind mehrere Wohnungen von 90 bis herunter auf 36 Thlr. sogleich zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Friedrichsstraße 23. sind ganz große und Mittelwohnungen, auch Stallung und Wagenremise zu vermiethen. Zu erfragen 2 Trepp.

Gerberstraße Nr. 11 ist die Schlosserwerkstelle nebst Wohnung vom 1. Okt. zu vermiethen.

Gerberstraße 47, dem „Schwarzen Adler" vis-à-vis, sind vom 1. Oktober ab zu verm. 2 und 3 tapezierte Stuben, Küche und Zubehör, wie auch Remise und Stallungen.

Große Spiritus-Remisen und Schüttungen sind gr. Gerberstraße 38 zu vermiethen. Näheres Breitestraße 22 im Komtoir.
Mittelwohnungen ebendaselbst.

Die **Semmelbude** Wallischei Nr. 71 ist zu vermiethen. Ein alter Flügel ist für den Preis von 25 Thlrn. zu verkaufen bei
Julius Scheding.

Die 1. und 2. Etage, sowie 2 möblirte Zimmer, sind Berlinerstraße Nr. 29. sofort oder von Michaelis ab zu vermiethen.

Vom 1. Oktober cr. sind drei Stuben, eine Küche nebst Zubehör in der 2. Etage, Gerber- und Wasserstraßenecke, miethsfrei.
J. N. Leitgeber.

Breitestraße Nr. 15
ein möblirtes Zimmer und Kabinet zu vermiethen.

Sandstr. 8, Hof 2 Tr., ist 1 m. Zimmer z. verm.

Am Kanonenplatz Nr. 9, im 3. Stock rechts, ist eine möbl. Stube zu vermiethen.

Ein gut möblirtes (großes) Zimmer, für 1 oder 2 Herren, ist zum 1. August, im alten Mariengymnasium Jesuitenstr. beim Kanzleidiener **Graf** zu vermiethen.

Wildathor zu St. Lazarus Nr. 9 sind 3 Stuben, Küche, Keller, mit auch ohne Stallung, sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

Offene Stellen
für **Kaufleute, Oekonomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** 2c. überhaupt in den **höhern Berufszweigen,** finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionären als auch weitere Unkosten **erspart.** Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringendst behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße 50.

Eine Erzieherin, die im Französischen, im Englischen und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird für eine adlige Gutsherrschaft zum 1. Oktbr. c. mit 200 Thlr. Gehalt, freier Station, Reisekosten 2c. zu engagiren gewünscht durch Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Charlottenstr. 79.

In Putzarbeit sehr geübte Demoiselles (aber nur solche) werden sofort engagirt bei
Geschwister Herrmann.

Tüchtige Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Mucha**, Friedrichsstr. 36.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet ein Unterkommen als Lehrling bei

Louis Hirschfeld, Markt 61.

Ein musikalisch gebildeter, gut empfohlener evangelischer Kandidat der Theologie, dessen bisherige Zöglinge für eine höhere Erziehungsanstalt herangereift sind, sucht vom 1. August c. ab ein anderweites Engagement als Hauslehrer. Hierauf Reflektirende erhalten auf kostenfreie Anfragen über die betreffende Persönlichkeit nähere Auskunft in **Posen, Wronkerstraße Nr. 1, 2. Etage**, im Kommissionsbureau.

Ein Lehrling kann sofort plazirt werden bei **L. Goldschmidt**, Markt 62.

Ein Knabe hiesiger Eltern findet als Lehrling ein Unterkommen in der Kurzwaaren-Handlung bei **Lippmann Levy.**

Eine Amme weist nach **Kareska**, Markt 80.

Ein Regenschirm

von dunkelgrüner Seide, gelber Lederstock, ist irgendwo zurückgelassen worden. Um gefällige Abgabe in **Mylius Hôtel** wird höflichst gebeten.

Den geehrten Bücherfreunden

die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Antiquariat nunmehr **dem Sortimentsgeschäfte in ausgedehntester Weise** meine Aufmerksamkeit zuwende. Bei einem entsprechenden Vorrath von Novitäten werden von mir prompt und in kürzester Zeit alle geehrten Bestellungen ausgeführt und Nova zur Ansicht gesandt. Sämmtliche **in- und ausländische Zeitschriften** liefere ich regelmäßig und pünktlich ins Haus. Bibliotheken, Schulen, Vereinen und Lesezirkeln gestatte ich ganz besonders günstige Bedingungen. Ich empfehle mich zu geneigten Aufträgen und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

E. Maische **Buchhandlung (Louis Türk)**, Wilhelmsplatz 4.

Die Hamburgische Prostitution, dargestellt in Biographien-Skizzen, Genrebilder 2c., 6 Bde. m. Abbild. in Farbendruck. Preis 1 Thlr. Aufträge effektuirt Moritz Glogau, Hamburg, Neust. Fuhlentwiete 122.

Zu einer am Montag den 16. Juli d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im **Haupt**'schen Lokale St. Martin, abzuhaltenden Generalversammlung, betreffend die Einladung zum Preußischen Landes-Handwerkertage zu **Berlin**, laden wir die Vorstände sämmtlicher Handwerker-Innungen hiermit ein.

Pöppel. Smukowski. Eisenblätter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Louise Götze in Berlin mit Pastor Gründler in Zossen, Frl. Louise Krüger in Berlin mit Superintend. und Oberpfarrer Bäthcke in Neustadt-Ebw., Frl. Caroline Sydow mit Polizeisekretär Colmar Schleich in Berlin, Frl. Marie Jahn mit Prediger H. Willigmann in Eulam bei Landsberg a. W., Frl. W. Bedau mit Chorpräfekt W. Schmidt in Halle.

Verbindungen. Premierlieut. im 5. Husarenregiment (Blüchersche Husaren) v. Gaudecker mit Frl. Bianka v. Podewils in Gr. Reichow.

Geburten. Ein Sohn dem Schloßprediger und Pastor Cyrus in Putbus, dem Kammervirtuos Ad. Grünwald in Berlin, dem Kreisrichter Schollmeyer in Cremmen, dem Pastor A. Fischer in Scharnikau bei Stendal; eine Tochter dem Kanzleirath C. Arnd in Berlin, dem Ober-Post-Kassen-Buchhalter W. Voigt in Königsberg i. Pr.

Todesfälle: Geh. Kriegsrath und Justiziar im K. Kriegsministerim, Ferdinand Günther in Berlin, Stadtältester und Direktor des Saalschifffahrtsvereins, Karl Trimpler in Alsleben a. S., Kaufmann Bender in Oppeln, Rathmann Hampel in Nimptsch, Frau Gutspächter Reichell in Wturek, Landrath a. D. C. v. Helldorf in St. Ulrich, ein Sohn des Major G. v. Ferentheil und Gruppenbeeg in Breslau, Majoratsherr A. F. Graf Vitzthum v. Eckstädt in Lichtenwalde bei Chemnitz, Historienmaler C. Hoffmann in Berlin, Kreisger. Sekr. F. Jensch in Burg, verw. Fr. Justizkomm. A. Bischoff in Küstrin, Oberstlieut. a. D. W. Leß in Langefuhr, Geh. Hofrath Dr. Schulze, Geh. Ober-Rechnungsrath A. Brömel in Berlin.

Stadttheater.

Sonnabend, 10. Auftreten des Hrn. Guthery: **Eine Nacht in Berlin.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Hopf.

Scenirung und Arrangement hat Hr. Guthery nach der Berliner Einrichtung die Gefälligkeit gehabt, zu übernehmen.

Sonntag: Unbestimmt. Das Nähere besagen die **Zettel.**

Kunst-Anzeige.

Einem kunstfreundlichen Publikum machen wir hiermit bekannt, daß wir heute Sonnabend, den 14. Juli, und morgen Sonntag, den 15. Juli, so wie Montag und folgende Tage Vorstellungen geben werden. Sonntag wird ein Jagen von drei Luftballons stattfinden. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Anfang Sonnabend um 6 Uhr, Sonntag um 4 Uhr, Montag um 6 Uhr 2c. Um geneigten Zuspruch bitten

die Gebrüder **Jassman**, Künstler.

Lamberts Garten.

Sonnabend den 14. Juli 1860

großes Konzert

(Militärmusik)

vom Musikkorps des königl. 1. Westpr. Grenadierregts. Nr. 6, unter Leitung des Musikmeisters

Radeck.

Z. A. u. A. Nocturno von Chopin. Oberon-Ouverture. Festmarsch, Scene in der Kirche und Tanz der Fischer aus Catharina Cornaro. Fantasie aus dem Sommernachtstraum.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

ELDORADO.

Sonntag den 15. Juli c.

großes Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Lamberts Garten.

Sonntag den 15. Juli 1860

Großes Konzert

vom Musikkorps des königl. 1. Westpr. Grenadierregts. Nr. 6, unter Leitung des Musikmeisters

Radeck.

Anfang halb 6 Uhr.

Entrée 1 Sgr. à Person.

Lambert's Garten.

Montag den 16. Juli

großes Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des königl. 2. (Leib-) Husaren-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Zikoff.**

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.; Familien von 3 Pers. 5 Sgr.

Programme werden an der Kasse ausgegeben.

Victoria-Park.

Montag den 16. Juli

großes Konzert à la Gungl,

unter der Direktion des Herrn **Scholz.**

Entrée 2½ Sgr., Familien von 3 Personen 5 Sgr. Anfang halb 5 Uhr Nachmittags.

Emil Tauber.

Gesellschaftslokal.

Sonntag den 15. Juli 1860

großes Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet **Pelser.**

Zur Erholung. Heute sauren Rinderbraten, wozu freundlichst einladet **Hillert.**

Friedrich's Restauration, Bergstraße 14,

empfiehlt einen kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Bei unseren diesswöchentlichen Marktzufuhren traten Oelsaaten in den Vordergrund, während von den übrigen Getreidearten theilweise nur sehr spärlich, theilweise gar nichts zugeführt wurde, von neuen Kartoffeln kam indeß ziemlich viel heran. Hauptsächlich Winterrübsen war stark vertreten, und zumeist in guter Beschaffenheit; er konnte nur schwer zu den vorwöchentlichen Preisen placirt werden und mußten gegen Wochenschluß die Produzenten sich zu billigeren Preisen verstehen, wir notiren demnach 78—82—80 Thlr. Die herangebrachten einzelnen Transporte Winterraps waren fast durchweg in mangelhaftem Zustande und nur zu niedrigen Preisen je nach Qualität 75—76½—77 verkäuflich, während gute Waare, die bessere Preise erzielt hätte, gänzlich fehlte. Weizenzufuhr war sehr knapp und galt wie zuletzt, feiner 73—75 Thlr., mittler 70—72 Thlr.; ordinärer außer Notiz. Von Roggen verminderte sich die Zufuhr auffallend, so daß wir am Schlusse der Woche fast gar nichts hiervon am Markte hatten, der Werth behauptete sich gut, schwerer 47—50 Thlr., leichterer 44—46 Thlr. Mehrfache Nachfragen für Roggen, die aus Städten unserer Provinz hierher gelangten, wurden durch Inhaber von Lägern befriediget, Einiges ging auch per Bahn nach Schlesien und Sachsen. Ebenso ist von Weizen Mehreres per Kahn zur Verladung gekommen. Für Gerste blieben Preise wegen fehlender Zufuhr wiederum nominell, große 44—46 Thlr., kleine 43—44 Thlr.; Hafer kam nur spärlich und bedang 23—26 Thlr.; Erbsen fehlten und blieben außer Notiz. Kartoffeln verkauften sich mit 10½—12 Thlr. — Der Handel in Mehl ging schleppend, indeß erhielten sich die bisherigen Preise, Weizenmehl Nr. 0 5¼ Thlr., Nr. 0 und 1 5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3½ Thlr. pro Zentner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen blieb bis Mitte der Woche in der bisherigen Situation und bei nur kleinen Umsätzen unter einem Preisdrucke, der für die nächsten Termine den Kurs um 1 Thlr., für die entferntern um 1½ herabsetzte. In der zweiten Wochenhälfte entwickelte sich jedoch ein lebhafteres Geschäft, das eine rapide Steigerung hervorrief, die noch eine Ueberschreitung der vorwöchentlichen Schlußkurse bewirkte; namentlich aber fand der laufende Monat wesentliche Beachtung. Dagegen verhielt sich der Handel in Spiritus andauernd träge. Bei erniedrigtem Werthe blieb der Artikel wenig begehrt und ohne nennenswerthen Umsatz. Er erholte sich zwar in den letzten Tagen, ohne indeß den Handel zu erweitern und die Kurse wieder auf den vorwöchentlichen Schlußstand zu bringen.

Geschäfts-Versammlung vom 14. Juli 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	85½	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	100¼	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	104¾	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	115½	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	100½	—
" 3½ " "	—	92	—
" 4 " neue "	91	—	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	89	—	—
Posener Rentenbriefe	—	93½	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	88¾	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	97	—
" Provinzial-Bankaktien	—	75¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen ferner steigend, pr. Juli 47 Br., 46½ Gd., pr. Aug. 46 Br., 45¾ Gd., pr. Sept.-Okt. 44¾ Br., ½ Gd.

Spiritus (pr. 8000% Tralles) etwas fester, pr. Juli 17¼ Gd., ½ Br., pr. Aug. 17¼ Gd., 5/12 Br., pr. Sept. 17 5/12 Gd., ½ Br., pr. Oktob. 17 Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 13. Juli Vorm. 7 Uhr	1 Fuß	6 Zoll.
" 14. " " "	1 "	6 "

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Juli. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28½. Thermometer: 18° +. Witterung: sehr trübe.

Weizen bessere Preise, loko 70 a 81 nach Qualität.

Roggen bessere Preise, loko 49⅝ a 52 Rt., p. Juli 49¾ a 49⅞ bez., 50 Br., 49¾ G., p. Juli-Aug. 48½ a 48⅞ Rt. bez., 49 Br., 48¾ Gd., p. Aug.-Sept. 48⅝ a 48⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 48 a 48½ Rt. bz. u. Br., 48⅜ Gd., p. Okt.-Nov. 47¾ a 48 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Frühjahr 46¾ a 47 Rt. bz.

Große Gerste 38 a 43 Rt.

Hafer, loko 26 a 31 Rt., p. Juli 26¾ Rt. bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 26 Rt. bz. u Gd., p. Spt.-Okt. 25 Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 24¾ a 25 Rt. bz., p. April-Mai 25 Rt. Gd.

Rüböl loko 11⅝ Rt. bz., p. Juli 11⅝ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Juli-Aug. 11⅝ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Aug.-Spt. 11⅝ Rt. Br., 11¾ Gd., p. Spt.-Okt. 11 20/24 a 11 11/12 Rt. bz. u. Gd., 12 Br., p. Okt.-Nov. 12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 12 1/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅛ Br.

Spiritus in fester Haltung, loko ohne Faß 18⅓ a 18 11/24 Rt. bez., mit Faß p. Juli 17⅚ a 18 Rt. bz. u. Br., 17 11/12 Gd., p. Juli-Aug. 17⅚ a 18 Rt. bz. u. Br., 17 11/12 Gd., p. Aug.-Sept. 18 a 18 1/12 Rt. bez. u. Br., 18 Gd., p. Sept.-Okt. 18 a 18 1/12 Rt. bez. u. Br., 18 Gd., p. Okt.-Nov. 16¾ Rt. bez. u. Br., 16⅝ Gd., p. Nov.-Dez. 16½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 17 Rt. bz. (B. Z.)

Stettin, 13. Juli. Das Wetter hat sich in den letzten Tagen gebessert. Montag hatten wir einen heftigen Regenguß, Dienstag war es trokken und klar, Mittwoch fielen ein paar leichte Regenschauer, seitdem aber ist es trocken und warm geworden.

Weizen, loko gelber p. 85pfd. 79—81 Rt. bz., 85pfd. gelber p. Juli-Aug. 80—79¾ Rt. bz., p. Spt.-Okt. 79½—79—78½ Rt. bz.

Roggen loko p. 77pfd. 45½, 46 Rt. bz., 77pfd. p. Juli 45¾, 46 Rt. bz., p. Juli-Aug. 45¼ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 45¼, ¼, ⅛ Rt. bz., 45¼ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
78 a 80.	50 a 53.	37 a 39.	28 a 30.

Erbsen 50 a 53. Rübsen 80—84.

Rüböl, loko 11 11/12 Rt. Br., 11¾ Rt. Gd., p. Juli-Aug. do., p. Sept.-Okt. 12, 11 11/12 Rt. bz. u. Br.

Spiritus, loko ohne Faß 18⅛ Rt. bz., Anmeldungen p. Juli-Aug. 18 Rt. bz. u. Gd., p. Aug.-Spt. 18⅓, 5/24 Rt. bz., 18¼ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 17⅝ Rt. Gd., 17¾ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 16¾ Rt. Gd., ⅞ Rt. Br. (St. Z.)

Breslau, 13. Juli. Wetter: Milde Temperatur bei wieder gefallenem Barometer. Andauernd Regenwetter, früh + 12°. Wind NO.

Weißer Weizen 78—84—88—93 Sgr., gelber 78—80—83—88 Sgr.

Roggen 60—62—65 Sgr.

Gerste 45—47—50 Sgr.

Hafer 28—30—32 Sgr.

Erbsen, 45—47—52—58 Sgr.

Rother Kleesamen ordinärer 9—10—11⅛ Rt., weißer 12—14—17 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 17 1/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli 46¼ bz., p. Juli-Aug. 44¾—45½ bz., p. Aug.-Sept. 45—45½ bz. p. Spt.-Okt. 44¾—45 bz., p. Okt.-Nov. 44—44½ bz. u. Br.

Rüböl, loko p. Juli u. p. Juli-Aug. 11⅝ Br., p. Aug.-Sept. 11⅝ Br., p. Spt.-Okt. 11⅝ bz. u. Br., p. Okt.-Nov. 11 11/12 Br.

Spiritus, loko (17⅛ mit leihweisen Gebinden) 17¼ bz. u. Gd., p. Juli und Juli-Aug. 17¼—17⅓ bz. u. Gd., p. Aug.-Sept. 17¼ Gd., p. Spt.-Okt. 16 11/12 Gd., p. Okt.-Nov. 16 7/12 bz. u. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 13. Juli. Weizen loko unverändert, ab Auswärts gestrige Preise zu machen, ab Holstein 133 Pfd. 133 Thlr. Roggen loko fest; ab Königsberg Juli-August 72½—73½ Verkäufer, zu 72—73 Käufer. Oel Juli 25⅞, Oktober 26⅜—26½. Kaffee ruhig.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 13. Juli 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	74 B
Aachen-Mastricht	4	16⅝ bz
Amsterd. Rotterd.	4	74½ bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	85 bz
do. Lt. B.	4	73½ G
Berlin-Anhalt	4	117-16½ bz
Berlin-Hamburg	4	111 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	134½ bz
Berlin-Stettin	4	106 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	86½ B
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	80½ bz
Cöln-Minden	3½	134½-35 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	38 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	128 bz
Magdeb. Halberst.	4	200½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	35½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	99½ B
Mecklenburger	4	47½-47⅝ bz
Münster-Hammer	4	89 G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	93½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	48⅝ u ¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	129¼-28¾ bz
do. Litt. B.	3½	117 B
Oest. Franz. Staat.	5	134¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	51½ bz u B
Rheinische,	4	84⅜-⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	90 G
Rhein-Nahebahn	4	39 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	75½ bz
Stargard-Posen	3½	81¼ bz
Thüringer	4	109½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118¾ B
Berl. Handels-Ges.	4	81½ bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	70½ B
Bremer do.	4	95¾ G
Coburg. Kredit-do.	4	53 G
Danzig. Priv. Bk.	4	84½ G
Darmstädter abgst.	4	68¾-½-½ bz u G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	92½ G
Dessauer Kredit-do.	4	14½ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	20⅝ etw-20-½ bz u [G
Disk. Comm. Anth.	4	84 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	23½-½ etw ¼ bz
Geraer do.	4	70½ bz u G
Gothaer Priv. do.	4	70½ B
Hannoversche do.	4	90 etw bz
Königsb. Priv. do.	4	83½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ G
Luxemburger do.	4	78 G
Magdeb. Priv. do.	4	76 G
Meining. Kred. do.	4	64½ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81¾ bz
Oestr. Kredit- do.	5	74¼-74 bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	69 etw bz
Posener Prov. Bank	4	76½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ bz u G
Rostocker Bank Akt.	4	105 G
Schles. Bank Verein	4	79 B
Thüring. Bank-Akt.	4	50 G
Vereinsbank, Hamb.	4	97¾ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	88 etw bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	62 bz u G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	70 bz
Minerva, Bergw. A.	5	26 etw b zu G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3 G p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	275 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	85½ B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	102½ G
do. II. Ser.	5	102 G IV. 98 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	73¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	5	101½ G
do. III. S. (D. Soest)	4	83½ B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
do.	4½	100 bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. II. Em.	4½	102¼ B
Berl. Pots. Mg. A.	4	92 G
do. Litt. C.	4½	99¾ G
do. Litt. D.	4½	98¼ bz
Berlin-Stettin	4½	99¾ B
do. II. Em.	4	86½ bz
do. III. Em.	4	85⅝ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 bz
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	86½ bz
do. III. Em.	4	84 B
do.	4½	93¾ bz
do. IV. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	78¾ bz
do. III. Em.	4½	84 bz
Magdeb. Wittenb.	4½	91¾ G
Niederschles. Märk.	4	93 bz
do. conv.	4	92¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	88¼ bz
do. IV. Ser.	5	103¼ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	94 G
do. Litt. B.	3½	79 B, C 87 bz
do. Litt. D.	4	87 G
do. Litt. E.	3½	75 B
do. Litt. F.	4½	93½ B
Oestreich. Französ.	3	254½-55 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 99⅞ G, II. 99 [B
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85¾ B
do. v. Staatgarant.	3½	79 G
Rheinische Pr. Obl.	4½	89¾ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	96¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	85½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	92½ G
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
do. IV. Ser.	4½	97 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ B
Staats Anl. 1859	5	105⅜ bz
do.	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1853	4	95 bz
N. Präm St A 1855	3½	116¼ B
Staats-Schuldsch.	3½	85½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¼ G
do. do.	3½	82½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ G
do.	4	99 B
Ostpreußische	3½	84¾ bz
do.	4	93⅝ G
Pommersche	3½	88¼ bz
do. neue	4½	96 bz
Posensche	4	100¼ G
do.	3½	92 G
do. neue	4	91 B
Schlesische	3½	89¼ bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	82⅞ bz
do.	4	91¼ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96⅛ G
Pommersche	4	96⅛ bz
Posensche	4	93¾ bz
Preußische	4	— —
Rhein- u. Westf.	4	94 G
Sächsische	4	96¼ B
Schlesische	4	96⅜ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	55¼ B
do. National-Anl.	5	62⅜-62⅝ bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	76 B
do. neue 100fl. Loose	—	55 bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	93¾ bz
6. do.	5	103¾ B
Englische Anl.	5	105½ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	62¾ B, 4½% 90¼ [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	84¼ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	94⅝ B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	88 bz
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ bz
Oestr. 5proz. Loose	5	75½-¼-⅜ bz
Hamb. Pr. 100 B M	—	84½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	42¾ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29¼ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	94 etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 1¾ G
Louisd'or	—	108⅝ bz
Sovereigns	—	6. 18¼ B
Napoleonsd'or	—	5. 9 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453¼ B
Dollars	—	1. 11 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ etw bz u B
Fremde Banknot.	—	99¼ B
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ B
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	78⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	89¼-½ bz

Wechsel-Kurse vom 12. Juli.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅞ B
do. 2 M.	3	141⅛ B
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78 11/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	78⅜ bz
do. do. 2 M.	6	77½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	97⅞ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88 B
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

In der Geschäftsstille übertraf die Börse heute die gestrige bei weitem.

Breslau, 13. Juli. Die Börse war matt und wenig belebt und die Kurse stellten sich meist niedriger.

Schlußkurse. Diskonto-Kommand.-Anth. — Br. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 74½ Br. Schlesischer Bankverein 78¾ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 86½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 94¼ Br. Köln-Mindener Priorit. 82 11/12 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 57¾ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 129⅝ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 87½ Br. dito Prior. Oblig. 94½ Br. dito Prior. Oblig. 75 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 34¾ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 38 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. 77 5/12.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag, 13. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Geschäftsstill bei unveränderten Kursen.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 116½. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Berbach 129¾. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 116½. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 91⅝. Darmstädter Bankaktien 170½. Darmstädter Zettelbank 231½. Meininger Kreditaktien 65½. Luxemburger Kreditbank 79½. 3% Spanier 48. 1% Spanier 39⅝. Span. Kreditbank Pereira 473. Span. Kreditbank v. Rothschild 470. Kurhess. Loose 43½. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 54⅝. 4½% Metalliques 48⅝. 1854er Loose 73½. Oestr. National-Anlehen 61. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 771. Oestr. Kreditaktien 174. Neue östreichische Anleihe 76. Oestr. Elisabethbahn 145. Rhein-Nahebahn 40. Mainz Ludwigsh. 99½.

Hamburg, Freitag, 13. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs matt, schließt zu etwas höheren Kursen fest.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 62½. Oestr. Kreditaktien 74½. 3% Spanier 45. 1% Spanier 37¾. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98⅝. Norddeutsche Bank 84. Magdeburg Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 1¾. London lang 13 Mk. 1 Sh. notirt, 13 Mk. 1⅞ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ Sh. notirt, 13 Mk. 3¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 70. Wien 97, 65.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.